

A Genferichkraut in die Schuh gelegt / dar auff gan-
gen / vnd den Hindern damit gewischt / stillt einen je-
den Bauchfluß.

Veneficus. Gemeldt Kraut in Wein gefotten / vnd warm über
den Nabel gelegt / auch den Hindern oder Afftern dar-
mit gebähet / vertreibt die Gelüß vnd Zwang Tenel-
mum, in der Ruhr vnd Bauchflüssen.

Überflüßige Genferichkraut in Wasser gefotten / vnd ein Lenden-
bad darvon gemacht / des Tages zweymal darinn geba-
det / stopffet den überflüßigen Blutgang der Weiber /
vnd vertreibt den weissen Fluß.

Stieber vnd Genferichkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster über-
gelegt / lindert den Schmerzen der Glieder vnd der
Hüßte / ist ein gute Arzenei / die erlahmten vnd contra-
cten Glieder damit zu stärken. Den Safft darvon

B aufgedruckt / vnd den Rückgrad damit angestrichen
vnd gesalbet / mildert vnd vertreibt den Schmerzen
desselbigen.

Wunden. Den Safft in die Wunden getrauffet / Tüchlein da-
rinn genest vnd daren gelegt / darnach das Kraut wie
ein Pflaster darauff gebunden / heylet allerhand Wun-
den / vnd verhilft die Wundsucht.

Wundsucht. Genferichkrautsafft heylet die vmbfich freßenden hi-
genen Geschwer / dieselbige damit angestrichen / vnd das
Kraut gestossen / vnd wie ein Pflaster darüber gelegt.

Genferichkraut Wasser. Anserinae
aqua stillaticia.

S man das Genferichkraut distilliren wil / soll man
das samben wann es in seiner besten Blüht ist /
dasselbige mit Wurzeln vnd Blumen klein hacken /
dann säusftiglich in Balneo Mariae abziehen / folgendts
zu einer jeden Maß des abgezogenen Wassers iij. Un-
gen des gedörzten Krauts / Wurzel vnd Blumen / zu
einem groblechten Pulver gestossen vermischen / dar-
nach in Balneo Mariae vier vnd zwanzig Stunden ab-
getren lassen / alsdann zum andernmal distilliren / sel-
gendts wol vermachet in die Sonn setzen seine Zeit zu re-
ctificiren / wie wir offermals berichtet haben.

Innerlicher Gebrauch des Genferichs
Wassers.

Genferichkrautwasser des Morgens vnd Abends /
jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / ist ein bewehr-
te Arzenei den Nierenstein zu zermahlen / vnd aufzu-
lösen / das Rückenweh zu vertreiben / den weissen Fluß
der Weiber zu stillen / die Bauchflüß vnd das Reissen
vnd Krimmen im Leib / so davon verursacht werden / zu
mildern / vnd die Verfehrung der Därm zu heylen.

Eufferlicher gebrauch des Genferichkrauts
Wassers.

Genferichwasser ist ein sonderlich kräftig vnd gut
Augenwasser / zu den rothen / feuchten vnd rinnenden
Augen / dann es trucknet die Flüß derselben / vnd er-
läutert das dunckel Gesicht wunderbarlich / leget das
fluchen vnd die schüß der Augen / des Tages erstmal j.
Tröpflein oder iij. darinn gethan / vnd leinen Tüchlein
darinn genest / darnach lawlechtig darüber gelegt.

Schädigung Genferichwasser heylet alle Schädigung / Verwun-
dung vnd Geschwer des Mundes / der Zungen / Viller /
Zahnfleisch vnd des Hals / offermals damit gewä-
schen vnd gegurgelt. Heylet auch die Verfehrungen
vnd Geschwer / oder Löcher der heimlichen Drsen damit
gewaschen / Tüchlein darinn genest vnd drüber gelegt.

Genferichblumen Wasser. Anserinae
florum aqua.

Aus den Blumen des Genferichs / pflaget man auch
besonders ein saftmächtich Wasser zu distilliren / vnd
ist aber die beste Zeit dieselbige zu distilliren / wann sie in
ihrer vollkommenen Zeitigung seynd / dieselbige abge-
pflückt / vnd mit geringem Feuer säusftiglich in Balneo
Mariae abgezogen. Wann das geschehen / nimbt man

F des gemeldten Wassers j. Maß / thut iij. Unzen der ge-
dörzten Blümlein daren / zeucht es darnach zum an-
dernmal ab / wie wir solches hiebvor zu mehrmalen be-
richte gethan haben / vnd rectificirt in der Sonnen / dar-
nach behaltet mans zum Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Genferichs
Blumenwasser.

Das Genferichblumenwasser alle Morgen vnd A-
bends / jedesmal iij. oder iij. Loth getruncken / ist eine
kräftig vnd gute Arzenei vor den Schwindel / stillt die
Flüß / vnd vertreibt das triessen vnd rinnen der Augen.

Eufferlicher Gebrauch des Genferichs
Blumenwasser.

Genferichblumenwasser heylet die Verfehrung vnd
verwundung der Augen / desgleichen die Geschwer
in den Winkeln der Augen / darvon manchmal ein Zi-
stel wird / die Augen offermals damit gewaschen / auch
Tüchlein darinn genest / vnd äusserlich darüber gelegt.

Genferichblumen Conservenzucker. Anse-
rinae florum conserva.

Aus den Blumen des Genferichkrauts / machet man
einen saft guten Conservenzucker : Man nimbt die
abgepflückten Blümlein / läßt sie auff einem saubern
Tuch trucknen / bis die ein wenig welcklechtig werden /
dann schneidet man sie ganz klein / stößet sie hernach in
einem Mörtel wol / vnd vermischet zweymal so viel Zu-
cker darmit / stößet es wol durch einander / vnd wann es
ein Gestalt einer Latwergen bekommt / so verwahrt man
es in einer Portellanbüchsen / oder in einem Zuckerglas
zum Gebrauch. Dieser Conservenzucker ist saftig in
allen oberzehlten innerlichen Gebrechen / vom Kraut
vnd Wasser / vnd ist auch steblischer vnd anmüthiger zu
brauchen / vnd dienet aber sonderlich vor die Flüß / den
Schwindel vnd die Bauchflüß. Vor den Schwindel
braucht man Morgens vnd Abends einer halben Ca-
stamen groß / vnd vor die Bauchflüß allwegen einer
Castamen groß / vor dem Eßen.

Das XXI. Capitel.

Von dem Erdbeerkraut vnd Frucht.

Das Erdbeerkraut hat ein schwarzbraune / vnd
zusechtige Wurzel / die ist inwendig ein wenig
geelfarb oder bleichgeel / eines zusammenge-
henden trucknen Geschmacks / wie die Tormentillwur-
zel : Von deren stoffen die Blätter im Werser herfür /
die seynd erstmals rungelechtig zusammen gefalten / wie
der Wiesenlee / deren findet man nicht mehr dann drey
auff einem Stiel. Wann sie sich auffstehen vnd fort-
wachsen / werden sie grösser / schier anzusehen wie die
Blätter des Agrimontenkrauts / seynd doch breiter vnd
fürner / auff der Seiten gegen der Erden ganz äschen-
farb / rungelechtig mit vielen Rippen / ein jedes Blat ge-
ringsherumb wie eine Sägen zerkerfft / gleich wie die
Blätter der Bethonien. Dieses Gewächs stehet weit
vmb sich hin vnd wider auff der Erden / mit ihren lan-
gen / zarten / dünnen Fäden / welche sich widerumb mit
fast kleinen zusechtigen Würgelein an den Grund an-
henckt / vnd also sich selbst erjungen vnd junge Stöck-
lein herfür bringen. Es gewinnet dieses Kraut keine
Stengel / sondern von der Wurzel wachsen herfür zwey
oder drey langer / rauher / haarechtiger Stielgen / zw-
ischen den Stielen darauff die Blätter wachsen / die be-
kommen am Obertheil schöne grüne Knöpflein / die
thun sich im Aprillen auff / vnd werden schöne / weiß /
süßblättige Blümlein daraus / deren Blümlein ein
jedes inwendig ein geelles Bünglein oder Apfflein hat /
aus welchen hernachmal : so die weissen Blümlein der
Blümlein abfallen / schöne grosse rothe Beer / mit vielen
kleinen Knöpflein im Wägen werden / die seynd inner-
halb ganz weiß vnd voller kleiner Sämlein / eines süßen
anmüth.

A I. Erdbeer. Fragum I. F II. Weiß Erdbeer. Fragum album II.



C annüthigen Geschmacks vnd lieblichen Geruchs. Dieses Kraut wächst in grosser Menge in vnserm Teutschland von sich selbst / neben den Hecken in den Bergen / Graßgärten / graßreichten Rechen der Weinberg / vnd in den Rödern oder abgehawenen Wäldern / hin vnd wider in sonnreichen Orten. Wiewol aber das gemelte Gewächs allenthalben häufig von sich selbst wachsend gefunden wird / wird es doch gleichwol der lieblichen annüthigen Frucht halben / dieser Zeit gemeinlich in den Lustgärten gezelet / darinn sie dann viel grösser wachsen / wie die grossen Brombeern oder Maulbeern.

II. Das zweyte Geschlecht ist mit Wurzel / Kraut vnd Blumen dem erst gemeldten durchaus gleich / ausgenommen die Beeren oder Frucht werden an diesem schneeweiss / wie sie an dem andern roth werden / haben gleich wie die andern einen süssen / annüthigen Geschmack vnd lieblichen Geruch. Dieses Geschlecht ist nicht gemein in Teutschland wie das vorige / doch wird es heutiges Tages auch in grosser Menge fast in allen Lustgärten gepflanzet / aber von sich selbst wachsen hab ichs nie gesehen. Es soll im Schweizergebirg bey Oberbadern viel wachsen / wie Gellnerus bezeuget.

III. Das dritte Geschlecht ist dem erst gemeldeten gleich / aber die Blätter seind viel haarechtiger oder wolfechtiger dann die Blätter der andern / vnd auff beyden Seiten aschenfarb / vnd glanzend wie die Blätter des Senferrichs. Die Frucht wird nicht ganz roth / sondern bleibet leibfarb / die seind am Geschmack fast annüthig vnd lieblich / die werden im Julio vnd Hermonat zeitig. Sie wachsen auff graßreichten Rechen vnd Plätzen / desgleichen auff den Wiesen / in dem Wormsergaw / da ihrer dann am meisten gefunden werden. Man pflaget auch heutiges Tages dieses Geschlecht in den Lustgärten zur Speiß zu ziele.

Von den Namen des Erdbeerkrauts vnd der Erdbeern.

Wiewol das Erdbeerkraut ganz gemein / vnd ohne alle Pflanzung in Gebirg / Rechen der Weinberg / vnd andern Orten hin vnd wider wächst / vnd das nicht allein in Teutschland / sondern auch in andern Nationen vnd Provinzen / kan ich mich nicht genugsamb verwundern / daß von den alten Griechischen vnd La-

teinischen Aerzten / dieser lieblichen vnd wolgeschmackenden Frucht / zum theil gar nicht / vnd zum theil gar wenig gedacht worden ist: dann Dioscorides, Theophrastus vnd Galenus, sambt den andern Griechischen Aerzten / gedencken deren gar nicht / Plinius aber vnd Apuleius schreiben so oben hin ein wenig darvon / so gedencket auch der Poet Virgilius deren Eclog. 3. mit folgendem Vers:

Qui legitis flores, & humi nascentia fraga. Desgleichen der Poet Ouidius Metamorph. da er also der Erdbeern gedencket:

Montanaq; fraga legebant.

Von vnsern neuen Aerzten dieser Zeit / wird das Erdbeerkraut Griechisch / Τριφυλλοσ & μεροσυνησ. Lateinisch / Trifolium fragiferum, von Apuleio, Herba fragæ, von den Kräutlern / Fragrum, Fragraria, vnd Jacobo Manlio, Fragula. [Fragaria vulgaris, C.B. Fragaria, Brun. Fuch. Trag. Dod. gal. & post. Matth. Lon. Lobel. Cast. Lugd. Gel. hort. Ad. Ger. Rubus Idæa minor, Lac. Fragula, Cordo. hist. Fragaria major, Thal. Trifolium alijs Fragaria, Brun. Fraga fructu rubro, Eyst.] Italianisch / Fragaria, Fragharia, Fragolaria, Lesfraghe vnd Fragole. Französisch / Herbe portant Fraises. Flemisch vnd Brabändisch / Eertbesien / cruyt / vnd Hochteutsch / Erdbeerkraut. Die Frucht aber wird Griechisch von Apuleio genant / Κομαροσ. Lateinisch / Comarus, wiewol Comarus sonst von den Griechischen Aerzten nicht anders genant wird / dann Arbutus bey den Lateinern. Item / bey dem Plinio vnd Vergilio, Fraga, vnd von Servio dem Grammatico, Mora terrestria vnd Fructus terræ. Die Kräutler nennen es Fragum vnd Fraga. Bey den Italianern / Fraga. Hispanisch vnd Portugallisch / Miranganor, Mayngas, Miezgado vnd Mayueta. Französisch / Fraises vnd Fraises. Dngertsch / Eporv. Böhmisch / Vahody. Englisch / Stramberryes. Flemisch vñ Brabändisch / Eertbesien / vnd Hochteutsch / Erdbeern.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern von wegen der weissen Frucht / Fragum album, oder Fraga alba genant. [Fragaria fructu albo, C.B. minor seu nigra, Thal. Fraga candida, Trag. alba, Camer.] Italianisch / Fraga bianca. Französisch / Fraises vnd

II. Erdbeer.

III. Weiß Erdbeer.

A vnd *Fragaria blanda*. Englisch / white Straubermes. Flehmisch vnd Brabändisch / white Eertbesien / vnd Hochdeutsch / weiß Erdbeern.

III. Das dritte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Fragum alterum*, vnd *Fragum Serotinum* genant. [*Fragaria hispida* folijs, C.B. *Fragariae tertium genus*, Trag. *species minor*, Gesln. hort.] Zu Deutsch / Laßbeeren vnd Haarbeeren / von wegen der weissen/wollechtigen/oder haarechtigen Blätter.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Erdbeertrauts vnd der Erdbeer.

Alle Geschlechter der Erdbeerträuter sambt ihren wurzeln/seynd zu kühlen vnd trucknen geneigt/mit einer Astringen oder Zusammenziehung. Die Frucht aber oder die Erdbeern/seynd die ersten Früchte/die im anfang des Sommers kommen/wären nicht lange verderben bald / seynd ihrer Natur halben kalt vnd feucht/bekommen derhalben nicht jederman wol/sonderlich aber denen die kalter Natur / vnd zu saulen Magenfebern geneigt seynd.

Innerlicher Gebrauch der Erdbeern vnd Erdbeertrauts.

Die Erdbeern seynd ein schöne/süßige vnd liebliche/anmüthige Frucht/dieselbigen gessen / lösch den Durst / bekommen wol dem hitzigen vnd Cholericchen Magen/ sind auch denen gut/die zu viel hitzige Nieren haben. Die soll man mit gutem kräftigen Wein wol erwäschen/mit gestossenem Zucker/oder einer Zimmat-Tresney überstreuen/vnd also genießen / sich damit zu kühlen / vnd soll man solche allezeit essen vor andern Speisen / wann der Magen leer ist/ dann diese Speiß bleibet nicht lang / sündert den Stulgang vnd treibet den Harn. Wann man sie aber nach anderer Speiß isset/wird sie im Magen bald zerstört/vnd erweckt leichtlich das Fieber / darumb es ein böser Brauch bey vns Teutschen ist/das man diese vnd dergleichen kalte Frucht nicht im anfang essens vor anderer Speiß/sondern allwegen zum beschluß des Essens genießet/welches dann ein schädlich Ding vnd vieler Krankheit Ursache ist.

C Es seynd die Erdbeeren auch in die Küchen gerathen vnd darinn bekant worden / dann die Köche machen gute / gesunde Müßlein oder Breylein daraus / die seynd dem hitzigen vnd febrischen Krankheiten sehr dienlich/dann sie eine Speiß vnd Arzenei miteinander seynd/vnd kühlen sie sein/stärcken sie auch/dann sie auch eine hergströckende Krafft haben/welches der liebliche/anmüthige Geruch genugsam zu erkennen gibt.

D Ein besonder wunderbarlich Ding ist an den Erdbeeren wol zu merken / das wiewol sein Kraut hin vnd wider auff der Erden liegend / kriechet vnd fladert / vnd die Schlangen/Watern oder Viperschlangen/Blindschleichen / vnd ander giftiges Vngedießer ohn vnterlaß darauff vnd darüber treucht/die Frucht oder Kraut gleichwol nimmer von ihnen vergiftet worden / wie auch die tägliche Erfahrung solches bezeuget / sintemal das Bawersvolck vnd die Kinder Sommerszeiten/diese Beeren abspüßcken/vnd solche vngewäschen essen/vnd ihnen doch niemalen ein einziger Schaden derwegen zugestanden / welches eine gewisse Anzeigung ist / das dieses Kräutlein vnd seine Frucht dem Gift widerstehen.

E Ein gutes Müßlein oder Breylein vor die Kranken von Erdbeern/machet man also: Nimb wolzeitige Erdbeern/reinige sie/vnd wäsche sie wol aus/sese sie auff ein Kohlswelein / thue ein wenig Wein darzu/vnd dessen nicht zu viel / dann die Erdbeern haben vor sich selbst viel Feuchtigkeit bey sich / rübel ein Brosam von einem Weißbrot darunter / laß damit auffsteden/darnach streichs durch ein sauber Pfeffertuch / thue es in eine Pfanne oder bequemes Kesselein/mache es mit Zucker süß nach deinem gefallen/sey es auff ein Kohlswelein vnd rührs wol/biß es zu bequemer dicke seudet/

F darnach so richte es an. Dieses Breylein ist fast bequem vnd dienlich in allen hitzigen Schwachheiten/insonderlich aber in den hitzigen Gebrechen der Brust/des Magens/ Leber / Milzes / Nieren vnd Blasen/ vnd kühlet nicht allein die Kranken wol/sondern es stärcket vnd befräftiget sie auch.

Man machet auch gute Turten von Erdbeern/ vor die gemeldten Krankheiten. Etliche machen sie ganz eyn/ mit gemasamen gestossenem Zucker/ vnd ein wenig gestossener Zimmarinden/vnd backen sie also. Etliche streichen sie durch mit geriebenem Weißbrot/thun ein wenig Butter darzu / vnd machen sie also eyn / darnach backen sie sie / vnd sind auff beyde Manier leblich vnd anmüthig zu essen / zu dem geben sie gute Stärke vnd Krafft.

G In summa/die Erdbeern rohe oder gekocht genüget/seynd dem erhitzen Magen ein gute vnd kräftige Kühlung/vnd insonderheit denen nutz/so viel Galle im Magen haben / vnd eine stetige Bitterkeit im Munde empfinden. Wann man sie aber rohe essen wil/soll man sie wol gewäschen aus einem Wein mit Zucker messen.

Etliche essen die mit gestonnener Milch vnd Zucker/welcher Gebrauch in Franckreich sehr gemein ist / vnd seynd also genüget anmüthig zu essen / aber sie thun so grossen Schaden/machen saule/böse Fieber/Krimmen vnd das Darmgezicht / derwegen sollen sich die jentgen/denen ihre Gesundheit lieb ist/vor dieser schädlichen Kost hüten.

H Die rothen Erdbeern sollen alte / süßige vnd kalte Leur vermeyden / dergleichen die ein kalten vnd äwigen Magen haben/zum Fiebern/ Krimmen vnd Darmgezicht geneiget seynd / dann sie leichtlich solche Krankheiten erwecken. Wann solche Menschen aber ihnen nicht abbrechen können / sich solcher Feuchte zu enthalten/sollen sie dieselbige wol gewäschen aus einem Spanischen Wein oder Maluasier essen. Wo aber diese nicht vorhanden weren/aus einem guten Rheymschen Wein oder Sänßfüßer/mit einer gewürzten Tresney wol besäet.

I Das Erdbeertraut mag wie andere Küchenträuter im Frühling/wann es noch jung vnd zart ist/ fast nützlich in der Speiß gebraucher werden / das ist über die maß heylsam vnd gut den Müßlichen. Das soll man klein hacken mit andern Müßkräutern vermischen / oder ein Händlein voll dieses Krauts mit einem Löfflein voll Habermeel klein hacken / darnach zum wenigsten eine Viertelstund in einer guten Ochsenfleischbrühen oder Hünnerbrühen sieden lassen/ vnd folgendes mit oder ohne Brot essen: Gemeldt Süßplein dienet auch in Verstopffung der Leber/Seelsucht/vnd dergleichen Krankheiten.Dergleichen den verwundten Menschen / dann es sündert die Heylung der Wunden gewaltig vom Grund heraus.

K Erdbeertraut gestossen/vnd den Safft davon ausgepreßt/darvon genommen ij. Vngzen/ Honig/ j. Vngz/ weissen Pfeffer zu Pulver gestossen / ein halbes quintl. Dieses alles durcheinander vermischet vnd warm getruncken/ ist eine werthe vnd heylsame Arzenei denen/so ein kurzen vnd engen Athem haben vnd stetige ersticken wollen. Das soll man brauchen wann es die Nothdurfft erfordert/so hilfft es bald.

K Erdbeertraut in Wein gesotten vnd mit Honig süß gemacht / dann durch ein Tuch gesigen/vnd Morgens vnd Abends dieses Tranks / jedesmal iij. Vngzen getruncken/so warm als es zu leyden ist/ heylet Verwundung vnd Beschwer der Brust.

K Erdbeertraut vnd Wurzel in Wasser gesotten/vnd der durchgesigenen Brühe des Tages dreymal/jedesmal ein gemeines Tischbecherlein voll getruncken / löset die Hitze der entzündeten Lebern vnd Milz / löset auff die Verstopffung derselben / vertreibt die hitzige Seelsucht/vnd reiniget die Nieren vnd Blasen.

K Erdbeertraut in Regenwasser oder in rothem Wein gesot.

Hitzige Schwachheit hitzige Gebrechen des Magens/ Leber / Milz/ Nieren vnd Blasen.

Erhitze Magen.

Schaden von Erdbeer mit Milch gessen.

Alte süßige Leur sündert den Magen.

Müßliche.

Leber Verstopffung, Seelsucht, Wunden.

Korper Athem.

Verwundung vnd Beschwer der Brust.

Entzündete Leber vnd Milz. Hitzige Seelsucht. Nieren vnd Blasen reinigen.

Darflüsschen hitziger Magen. Hitzige Nieren.

Stulgang vnd Harn sündern.

Hitze vnd Müßigkeit.

Offt.

A gefotten / je nach Gelegenheit des Kranken oder der Krankheit / vnd davon Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. vns warm getruncken / dienet wider die Noteruhr / vnd den vnmässigen Blutfluss der Weiber. Es sollen auch gemeldte Kranken stetig über das kraut trincken / vnd es in ihren Tranck oder Wein legen.

Witzschige Des außgepressten Erdbeerkrauts frischer Saft / iij. oder v. Loth mit Honig vermischet / getruncken / ist eine gute vnd heylsame Arzney dem Witzschigen. Das thut auch ein Tranck von dem Erdbeerkraut gefotten / mit Honig süß gemacht / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal iij. vnsen warm davon getruncken / das leget den Schmerzen des Witzses kräftiglich / gleich wie der obgemeldte Tranck von dem Saft.

Beesucht Erdbeerkrautwurzel gesäubert vnd gereinigt / deren B genommen j. gute Handvoll / klein geschnitten / vnd in einer Maß Wein halber eingefotten / durchgeseigen / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal j. Vns oder iij. warm davon getruncken / das bricht die Beesucht gewaltig vnd führet sie aus. Dieser Tranck gleicher gestalt getruncken / reiniget die Nieren / Harngäng vnd Blasen / vnd führet aus Grief vnd den Stein.

Verstopfung Erdbeerkraut vnd Wurzel / iij. Handvoll / in einer Maß Wassers oder Weins / vier Stunden lang in einem Kessel mit Wassers in einer Kanten gefotten / darnach durchgeseigen / vnd Abends vnd Morgens / jedesmal ein Vns oder iij. warm getruncken / löset auff die Verstopfung der Nieren / leget den Schmerzen / heylet die Geschwer derselbigen / stopffet den vnmässigen Blutfluss der Weiber / vnd treibet gewaltiglich fort den verstopfften vnd verhaltenen Harn.

Nierenstein Wider den Nieren- oder reissenden Stein: Nimb ij. Handvoll Erdbeerkraut mit den Wurzel / ij. Meerrettichwurzel / zerschneiden vnd klein gespalten / thu die zwey Stück in eine Kante / schütte darüber j. Maß guten weissen Wein / verlutet den Ransf der Kanten wol / vnd lasse die darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden / wann die herum / so lasst kalt werden / dann seibe den Tranck durch ein Tuch / vnd trinck Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vnsen warm davon / das treibet den Stein gewaltig aus.

Noteruhr Erdbeerkraut gedreiet zu reinem Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit rauhem / rothen Wein zerrieben vnd warm getruncken / dienet wider die Noteruhr vnd alle andere Bauchflüß.

D Erdbeerkraut frisch vnd grün mit gutem weissem Wein gestossen / darnach durch ein Tuch außgedruckt / vnd iij. Vnsen auff einmal getruncken / dienet wider die Biß der Schlangen / Matern oder andern giftigen Angezeffer.

Maternbiß Wann ein Vieh von einem Mater oder Schlangen gebissen worden were / das es geschwelle / der schütte ihm iij. Loth gepülvert Erdbeerkraut eyn / mit warmem Wasser.

Feigwarzen So einer die Feigwarzen hette / so stoß Erdbeerkraut drucke den Saft daraus / vnd gib ihm allen Morgen vnd Abend desselben / iij. oder v. Loth mit Wein zu trincken / bis er geneust / vnd strewe ihm des gestossenen Pulvers vom Erdbeerkraut auff die Feigwarzen.

E gute Wundtränck bereitet / vnter welchen der folgende officinals in den Wunden vnd Stichen der Brust ist probirt worden / den mache also: Nimb Erdbeerkraut / iij. Loth / heydnisch Wundkraut / Buchtbl oder Buchspick / Wintergrün / Sinnaw / Samickel / Ehrenpreis / jedes ij. Loth / Zimmetrinden / anderthalb Loth / Ingber / Menschamüß / Süßholz / jedes j. Loth / Walwurz / ein halb Loth / Zuckercandit / iij. Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / darnach in ein Kante thun / darüber schütten ein Maß guten sünnen Wein / frisch Brunnenwasser ein halb Maß / darnach die Kante wol verlutten / folgendts in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen / vnd vier oder fünff Stunden in steter Hitze

F darinn sieden lassen / dann heraus thun / vnd wann der Tranck kalt worden ist / durchsieben / denselbigen in einem kühlen Ort in einem Glas oder Krug wol verwahren / darvon gib man dem Verwunden alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Loth warm zu trincken.

Oder nimb Erdbeerkraut / anderthalb Handvoll / Beerwurz / Sinnaw / Wintergrün / jung Brackendstielkraut / Nagelkraut / Nitersporenblumen / Samickel / jedes j. Handvoll. Zerschneide diese Stück klein / vnd thue sie in eine Kante / schütte anderthalb Maß guten Wein oder alt Bier darüber / verlutier die Kante / stelle die in ein Kessel mit siedendem Wasser / lasst vier oder fünff Stunden obgemeldter massen darinn sieden / darnach seibe den Tranck durch / vnd brauche den wie den obgemeldten / er heylet Wunden vnd Stich.

G Ein ander nicht weniger dienlich alle Wunden zu heylet als der vorige / den mache also: Nimb Erdbeerkraut / ij. Handvoll / oder viij. Loth / Gochheyl / Wintergrün / Egelkraut / Sinnaw / jedes iij. Loth. Zerschneid die Kräuter klein / vnd siede ein Wundtranck darvon in einer Kanten / mit anderthalb Maß Weins oder altem Bier / wie oben gemeldet / den sollt du auch gleicher gestalt brauchen.

Es wird auch ein Wundtranck bereitet / der nicht allein alle Wunden vnd Stich / sonder auch die Schiß oder geschossene Wunden vom Grund heraus heylet: Nimb Erdbeerkraut / anderthalb Handvoll / Beyfuß vnd Blümelein / Benscherkraut / klein Monkraut / Scorzonerekraut / vnd Wurzel / Gochheyl mit den blauen Blumen / Wintergrün / jedes j. Handvoll / der

H jungen Blätter von den Eglentersrosensischen / Bachbungen / Liebstock / Bethonienkraut / Wäyenblümelein / die Juncken von den Brombeerhecken / Baldriankraut / jedes ein halbe Handvoll: Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden vnd wol durcheinander vermischen / folgendts mit ij. Maß Weins oder altem Bier ein Wundtranck in einer Kanten sieden / wie oben gemeldet / vnd den zu wenigsten sechs Stunden lang sieden lassen / darnach durchsieben / vnd dem Verwunden allen Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder fünff Loth warm davon zu trincken geben.

Den Endenstein zu verzehren / vnd allgemächlich außzuführen / auch denselbigen zu verhüten / das er nicht wachse / ist folgende Arzney manchmal probirt worden / vnd ist in Arbeit ein fein Experiment / darzu lieblich vnd anmüthig zu gebrauchen / das bereite also: Nimb frischer wolzeitiger Erdbeer / aus einem weissen Wein wol gewaschen / ryrj. Vnsen. Wann die wol ertrossen vnd von dem Wein trucken worden seynd / so zerreib sie mit einem hölzernen Löffel wol / in einem hölzernen Kar oder Schüssel / bis sie wie ein Drey werden / darnach zerreib sie mit einer Maß guten / gerectificirten / gebranten Weins / thue solche in ein Glas / vermache das Glas hebe zu das nichts aufreichen mag / darvon brauch alle Morgen den ganzen Sommer hinaus nüchtern j. guten Löffel voll / vnd so oft du diese Arzney gebrauchen wilt / so rührs zuvor wol durch einander / vnd brauche es sicherlich.

Eufferlicher Gebrauch des Erdbeerkrauts.

K Erdbeerkraut vnd Wurzel in Wasser oder Wein gefotten / vnd die durchgeseigene Brühe warm im Mund gehalten / vnd auch damit gegurgelt / stärcket das Zahnfleisch / festet die wackende Zähn / heylet alle Versehrung des Mundes / der Wüller vnd des Hals / vnd stillt die Flüss.

Erdbeerkrautwurzel in der Hand gehalten / stillt Nasenbluten das bluten der Nasen. Das thut auch das Kraut / wann man es in die Nasen thut / oder wie ein Pflaster über die Stirn bindet.

Der frische Saft des Erdbeerkrauts / heylet allerley Geschwer / vnd sonderlich des Angesichts / dasselbige officinals damit angestrichen: heylet auch die rothen auff.

Noteruhr / vnmässiger Weiberflüß.

Witzschige

Beesucht

Nieren / Harngäng vnd Blasen reinigen.

Verstopfung / Schmerzen vnd Geschwer der Nieren / vnmässiger Weiberflüß / verhaltenen Harn.

Nierenstein

Noteruhr / Bauchflüß.

Schlangen / Matern / Biß.

Maternbiß an Vieh.

Feigwarzen

Wunden vnd Stich der Brust.

Wundhand Wunden.

Geschossene Wunden.

Endenstein.

Zahnfleisch / wackende Zähn / Versehrung des Mundes.

Geschwer / rothe auffstiche / rothe auffstiche.

A auffrichtige Angefichte/ vnd die rothen Blätterlein vnd
 Ducteln desselben.
Wider die Fäule vnd Verwundung des Zahnflei-
 sches/ Mundfäule/ vnd faule Löcher des Hals: Nimb
 Erdbeertraut vnd Wurzel / ij. Handvoll / Genferich-
 traut / j. Handvoll / guten süßen Wein / ein halb Maß /
 frisch Brunnwasser / ein achmaß. Lasse diese Stück
 stetiglich miteinander den halben theil einsieden / seibe sie
 darnach durch ein Tuch / wäsche vnd spühle den Mund
 vnd Zahnfleisch offtermals warm damit / es heylet vnd
 hilfft bald. Wann aber der Hals verwundet / oder voll
 Löcher ist / so gurgel offtermals damit.

Erdbeertraut vnd wurzel mit Wein gefotten / durch
 ein Tuch gesieget / darnach mit Honig gefotten / wol
 verschäumbt / vnd den Mund damit gespühlet vnd ge-
 wäscht / vertreibet den übeln Gestank der Zähne / vnd
 henlet darneben alle verschlung des Mundes vnd des
 Zahnfleisches.

Die Halsgeschwer vnd faule Löcher des Hals zu
 heulen: Nimb Erdbeertraut / Holwurzfafft / brei-
 ten Wegerichfafft / jedes iij. Loth / Rosenhontig / j. Loth /
 Maulbeerfafft / j. halb loth / weissen gepulverten Hunds-
 loth / j. quintslein / vermische es durcheinander / vnd gur-
 gel den Hals damit.

Wider das Halsgeschwer Anginam: Nimb Erd-
 beertraut / breit Wegerichwasser / jedes viij. Vngel /
 Rosenhontig / ij. Vngel / Maulbeerfafft / j. Vngel / gepulvert
 Granatenblumen / gepulverten weissen Hundsdred / je-
 des j. quintslein. Diese Stück soll man alle wol durchein-
 ander vermischen / vnd den Hals warm damit gurgeln.

Erdbeertrautblätter im Mund wol gefewet / stiller
 den Schmerzen der Zähne. Das Kraut vnd Wurzel in
 rauhem Wein oder Essig gefotten / vnd die durchgehige-
 ne Brühe warm im Mund gehalten / thut dergleichen.

Erdbeertraut gestossen / vnd wie ein Pflaster überge-
 legt / henlet die Spinnweben.

Erdbeertraut zu Pulver gestossen / vnd mit der Sal-
 ben von Eybischwur / Unguentum ex Althaea ge-
 nant / vermische vnd wie ein Pflaster temperirt / vertrei-
 bet den Schmerzen der Lenden / auff ein Tuch gestri-
 chen vnd über das schmerzhaftige Ort geleyet.

Wider die kalte Begier vnd Schiß in den Schen-
 ckeln: Nimb Erdbeertraut / Chamillenblumen / Bey-
 susi / Bermuth / jedes ij. guter Handvoll / thue gemeldte
 Stück zerschnitten in ein Säcklein / seuds in halb Wein
 vnd Wasser / damit bade vnd bade die Schenckel wol
 so warm du es erlenden magst / vnd lege das Säcklein
 warm über das schmerzhaftige Ort.

Erdbeertraut vnd Granatapfelsafft / jedes gleich
 viel mit ein wenig Rosenwasser vermische / warm ge-
 macht vnd Tücher darinn genest / diener sehr wol den
 hitzigen Schwellungen vnd Wäulen / anfänglich dar-
 über geleyet.

Erdbeertraut in Wasser gefotten / vnd ein Lenden-
 bad darvon gemacht / bricht den Lendenstein vnd fuhret
 denselbigen gewaltig aus.

Erdbeertraut von den Stielen vnd seinen Wurzeln
 gereinigt / ist sehr dienlich wider den roten Aufgang / vñ
 in andern Bauchflüssen den Hinderen damit gewüschet.

Die Wurzel des Erdbeertrauts vnd Terscheltraut /
 jedes gleichviel getruetnet / vnd zu einem reinen Pulver
 gestossen / verstellert das Blut der Wunden / wann man
 dessen in die Wunden zerleut oder saet.

Erdbeertrautafft in die Wunden getrauffet / oder
 kleine leimne Tüchlein darinn genest / warm in die
 Wunden geleyt vnd das Kraut gestossen wie ein Pfla-
 ster darüber gebunden / heffet die frischen Wunden /
 heylet sie bald vnd stiller damit das Gliedwasser.

Erdbeertraut Wasser. Fragaria aqua
 stillacicia.

Die beste Zeit das Erdbeertrautwasser zu distilliren/
 ist mitten im Aprilen / das Kraut mit der Wurzel

F vnd den Blumen gesäubert vnd klein gehackt / darnach
 mit sanftem Feuer in Balneo Mariae abgezogen: dann
 soll man zu einer jeden Maß des gemeldten Wassers/
 iij. Vngel des gedörten Krauts Wurzeln vnd Blu-
 men / zu einem groblechtigen Pulver gestossen / vermi-
 schen / in Balneo Mariae vier vnd zwanzig Stunden
 digeriren lassen / darnach zum andernmal distilliren/
 folgendes in der Sonnen rectificiren.

Innertlicher Gebrauch des Erdbeertraut-
 Wassers.

Erdbeertrautwasser ist kräftig die Verstopfung der
 Leber vnd des Milzes zu eröffnen / die Seelsucht zu
 vertreiben / die Nieren / Harngang vnd Blasen zu rei-
 nigen / das Gries vnd den Nierenstein zu brechen vnd
 aufzuführen / allen Morgen vnd Abend / jedesmal iij
 oder v. Loth getruncken / vnd auch den Wein damit
 vermische. Reiniget das vertrucknet vnd verbrant Ge-
 blüt / vnd verhütet den Auffas.

Ein gut Wasser von Erdbeertraut mit einem Zusatz
 wider die Seelsucht / dieselbig zu brechen vnd zu vertrei-
 ben / mache also: Nimb Erdbeertraut mit den Wur-
 zeln / Pfrimmenblüthe / jedes gleichviel / ein gut theil. Zer-
 hacke diese Stück klein / darnach distillire sie miteinander
 vermische in Balneo Mariae. Wann das geschehen/
 nimb folgendes zu einer jeden Maß Wassers der gemel-
 deten Stück / aufgetruetnet vnd zu einem groblechtigen
 Pulver gestossen / läßt die wie nun zum oftermal gelehrt
 worden / digeriren / dann distillire es zum zweytenmal.
 Dieses Wasser bricht die Seelsucht kräftiglich / vnd fuh-
 ret sie durch den Harn aus / Morgens vnd Abends je-
 desmal iij. oder v. Loth getruncken. Gleicher gestalt ge-
 braucht / treibet es auch den Lendenstein.

Eusserlicher Gebrauch des Erdbeertraut-
 Wassers.

Erdbeertrautwasser reiniget vnd heylet die Geschwer
 der Augen vnd Augenwinkel / jedertweilen j. Tröpf-
 fein oder iij. darein gethan / vnd die Geschwer offter-
 mals damit aufgewaschen. Henlet auch alle Versch-
 lung vnd Schäden des Mundes / Zahnfleisches vnd
 des Hals / den Mund offtermals damit gewaschen vnd
 aufgespühlet / vnd den Hals damit gegurgelt.

Erdbeerwasser. Fragorum aqua
 stillacicia.

Das Erdbeerwasser wird / wann die Erdbeer zeitig
 sind / im Mäyen sämftiglich in Balneo Mariae nur
 einmal abgezogen / vnd darnach in der Sonnen gerecti-
 ficirt / folgendes wol verwahrt zum Gebrauch behalten.

Innertlicher Gebrauch des Erdbeern-
 Wassers.

Erdbeerwasser ist ein edel Wasser / das Hers so von
 Hitz schwach vnd frant ist zu laben vnd zu stärken /
 derowegen es nicht vnbillig zu den herzstärkenden
 Wassern vermische vnd gebraucht wird.

Dis Wasser löschet den Durst / kühlet die erhitzigte
 Leber / diener wol in den hitzigen Fiebern / vnd löschet alle
 innerliche Hitz / bekombt wol der hitzigen Entriehung
 der Nieren / reiniget das vnfauber verbrant Geblüt /
 machet weit vmb die Brust / vnd kühlet die hitzige Lun-
 gen / treibet den Harn vnd Gries / vnd ist eine besondere
 gute Arzenei den jenigen / so mit dem Auffas beladen
 seynd / vnd denen so ein roth auffzigig Angeficht haben /
 von erhitzigtem oder verbranten Geblüt / dann sie sich
 eine lange Zeit damit auffhalten mögen / des Morgens
 vnd des Abends / jedesmal ein Loth iij. oder v. getrun-
 cken / vnd auch ihren Wein damit gemische.

Das schwach vnd blöde ohnmächtige Hers in hitz-
 gen Fiebern zu stärken / vnd die lieblichen Geister zu er-
 quicken: Nimb Erdbeerwasser / iij. Loth / Rosenwasser /
 ij. Loth / Maluasser / j. Loth / gepulverten Manus Christi-
 Kuchlein / anderthalb loth / weissen getriebnen Augstein /

Verwundung
des Zahnflei-
sches.

Gestank der
Zähne.

Beschreibung
des Mundes.

Halsgeschwer.

Angina.

Zahn-
schmer-
zen.

Spinnweben.

Lenden-
schmerzen.

Kalte
Begier vnd
Schiß in den
Schenckeln.

Hitzige
Schwellun-
gen.

Lendenstein.

Rothe
Aufgang
Bauchflüs-
sen.

Blut der
Wunden
stillen.

Frische
Wunden
heffen.
Gliederwasser
stillen.

Verstopfung
der Leber vnd
Milz.
Seelsucht.
Harngang / i
Nieren-
vnd Blasen-
reinen.
Nierenstein.
Verbrant
Geblüt.
Auffas.
Seelsucht.

Lendenstein.

Augen Ge-
schwer.

Beschreibung
des Mundes /
Zahnfleisches
vnd Hals.

Herz stärken.

Durst löschen
Erhitzte Leber.
Hitzige Fieber.
Hitzige Nieren.
Geblüt re-
nigen.
Weit vmb
die Brust
machen.
Hitzige Lung.
Harn vnd
Gries treiben.
Auffas.

Schwach
Hers in hitz-
gen Fiebern.

A ein halbes quintlein. Vermische gemeldte Stück wol durcheinander/ davon gib dem Krancken alle Stund Löffel voll zu vor allwegen wol durcheinander gerührt/ du wirst wunderbarliche Kräfte empfinden.

Eine andere Art das Erdbeerwasser zu distilliren/ beschreibet Raymundus Lullus im andern Buch/wie folget: Wolzeitige Erdbeern putrificir in einem gläsernen Geschirz/ vnd distillir darnach ein Wasser daraus. Dieses Wasser ist ein überaus löstlich vnd gesund Wasser. Dann erstlich stärcket es sehr die Natur des Menschen/ treibet das Gift gewaltig aus/ bringet den Weibern ihre Blumen / mildert die Hitze der entzündeten Feuchten in dem Menschen/ stärcket die Empfängnuß. Fürnemlich aber bricht es vnd vertreibet die Flecken/ die sich neulich in den Augen erhaben von kalter vnd

Gift auf-treiben. Monachum. Fleden der Augen. Augenflüß.

B hitziger Feuchtigkeit vnd Flüssig / doch daß sie noch nicht gar überhand genommen haben. Es trucknet auch die Flüss vnd Träher der Augen/ desgleichen bringet es wider zu recht das verloren Gesicht / vnd machet dasselbige klar vnd lauter. Ich habe ein Weib gesehen/ welcher viel hitziger Blattern in ihrem Angesicht vort einem Steinwurf entsprungen waren/ welche sie mit großem der Leut verwundern / allein mit anstreichen oder wäschen dieses Wassers/ in kurzer Zeit vertrieben hat/ vnd gesund worden ist. Die Kraft aber/ Tugend/ vnd Wirkung dieses Wassers / ist hundertmal kräftiger mit gebrantem Wein vermischet / vnd noch vielmehr / wann solches mit dem fünfften Wesen (quinta essentia) des gebranten Weins vermischet wird. Dann dieses Wasser heylet weiter den Auslag/ mit der quinta

Verloren Gesicht. Hitze. Wunden des Angesichts.

C essentia des Weins.

Eusserlicher Gebrauch des Erdbeerns Wassers.

Erdbeerwasser von den frischen Erdbeern gedistillirt/ heylet das Mundwehe von Hitze / desgleichen die hitzige Verschrungen der Kehlen vnd des Hals / den Mund offtermals damit aufgewaschen vnd den Hals wol gegurgelt.

Mundwehe von Hitze. Hitzige Verschrung der Kehlen vnd Hals.

Das Angesicht offtermals damit angestrichen/ vnd von sich selbst lassen trucken werden / vertreibet die abscheuliche Röthe vnd die hitzigen Blätterlein desselben/ vnd leget die hitzigen Entzündung / vertreibet auch alle Nasen vnd Flecken des Angesichts.

Röthe des Angesichts. Fleden des Angesichts.

Die Erdbeeren mit ein wenig Salz vermischet vnd gedistillirt/ gibe ein gutes Augenwasser vor die Flecken der Augen / dieselbigen darmit zu vertreiben vnd das dunkel Gesichte zu erklären.

Augenflecken. Dunkel Gesicht.

Anderemachen ein Erdbeerwasser aus der gemeldten Frucht/ ohne Feuer zu den Flecken der Augen/ vnd das Gesichte zu erklären/ wie folget: Sie füllen ein Glas mit Erdbeern/ verstopffen vnd verbinden das gehet zu/ vnd grabens acht Tage in einen Dimeissenhauffen/ so werden die Beer zu Wasser / das lassen sie darnach sieben oder acht Tage in einem messinen Becken stehen/ so wird ein hübsch grün Augenwasser daraus / das sethen sie ab zum Gebrauch/ vnd behalten es in einem wolvermachten Glas.

Anderemachen Erdbeern / thun die in ein sauber messinen Becken / vnd bestrewen die Erdbeeren mit Salz / vnd setzen es darnach in einen feuchten Keller auff die sieben oder acht Tage/ so wird es zu Wasser/ das wird gleich wie das vorige schön vnd grün / das sethen sie ab/ vnd behaltens zu obgemeldtem Gebrauch.

Erdbeern Syrup. Fragorum Syrupus.

Aus den Erdbeern machet man auch ein herrlichen Syrup/ auff folgende Weiß: Man nimbt wolzeitige Erdbeern/ wäscher vnd reiniget sie sauber / darnach zerquetschet man sie in einer hölzernen oder irdinen Schüssel / thut sie darnach in ein härtn Sieblein/ setzet dasselbige über ein irdinn Geschirz / das Sieblein aber verdeckt man / daß kein Staub oder anderer Brath darcin fallen möge/ läßets also von sich selbst ertrieffen/

F bis alle dünne Feuchtigkeit heraus getrauffet ist / dann diese Frucht eine Schleimigkeit bey sich hat/ daß sie sich zum Syrup nicht aufpressen läßet / ohne die Schließfertigkeit/ welche Expression man nimmer zum Syrup sieden kan/ sintemal dieselbige von stundan dick wird im sieden/ wie eine Lattweg. Derowegen muß man darzu allein den Safft nehmen der von sich selbst herauffet/ wann man einen Syrup sieden wil/ desselbigen nimbt man ij. Pfund/ vnd seudet mit ij. Pfund Zucker einen Syrup daraus. Den verschäumert man vnd läutert ihnen im sieden mit einem zerfloffenen Eyerweiß/ wann der nun zu bequemere dicke gesotten vnd geläutert ist / seihet man den durch ein wüllin Tuch / vnd behält den in einem gläsernen oder Porcellan-geschirz zum Gebrauch / vnd soll man sich hüten / daß man den nicht in

G einem küpfferin Geschirz sieden lasse / noch / nach dem er gesotten ist in einem zimnen Geschirz auffhebe / dann er von wegen der Weinsäure/ die diese Frucht neben der Süßigkeit in sich haben / von den beyden Geschirzen/ Kupffer vnd Zinne / eine böse giftige Eigenschafft bekommt / die er davon an sich zeucht/ die dem Leibe schaden zufügen.

Der Syrup kühl vnd löschet alle innerliche vnnatürliche Hitze. Soll derowegen von denen insonderheit gebraucht werden/ so vmb die Brust vnd Lungen entzündet vnd hefftige Hitze haben/ desgleichen welchen die Leber vnd Milz entzündet ist/ mag wider alle brennende / giftige vnd pestilenzische Fieber / vnd dergleichen hitzige Kranckheiten nützlich gebraucht werden / dann das hitzige auffsteden des Geblüts wird darmit gedämet/ stärcket gemeldter Ursach wegen das erhitzte Herz vnd lebliche Geister/ löschet den Durst in den obgemeldten schnellen hitzigen Fiebern.

Innerliche Hitze. Hitze der Brust vnd Lungen. Entzündung der Leber vnd Milz. Pestilenzische Fieber. Erhitzte Herz.

Erdbeern Lattwergen. Fragorum Rob.

Man bereitet aus dem aufgedrücktten vnd durchgestrichenen Safft der Erdbeern/ eine gute Lattweg mit oder ohne Zucker/ auff folgende weiß: Man nimbt die Erdbeern wann sie gar wol zeitig seynd/ thut sie in ein Kesslein oder bequem Geschirz/ setzet die über ein Kohlfewerlein/ vnd zerreibet die Erdbeern mit einem hölzern Löffel/ rühret dieselben bis sie anfaheh zuseiden/ darnach thut mans vom Feuer / streichet sie durch ein Tuch / die durchgestrichen Brähe seudet man in einem besondern Geschirzlein/ bis es dick wird wie ein Lattweg. Im sieden aber muß man es stetig rühren/ damit es nicht anbrenne. Etliche thun Zucker darzu nach ihrem gefallen/ die haltet sich auch länger/ dann die ohne Zucker bereitet wird.

Diese Lattweg ist allen obgemeldten Schwachheiten/ wie die in dem Erdbeern-syrup erzehlet sind / nützlich zu gebrauchen/ allein vor sich selbst genüß / oder mit andern Arzeneien vermischet. Man kan auch kräftige gute Saffen mit ein wenig Wein / Agrestzucker vnd Rosenwasser daraus machen / dieselbige in den obgemeldten Schwachheiten zu gebrauchen.

Anderemachen aus dem Safft der Erdbeern ein gestandenen Safft/ Gelatinam fragorum/ gleich wie den Rütensafft/ den braucht man zu Schlaftrüncklen vnd Pancketen/ wiewol solcher den Krancken viel nütlicher vnd dienlicher were.

Eingemachte Erdbeeren mit Zucker. Fraga saccharo condita.

Wann man die Erdbeeren mit Zucker einmachen wil/ muß man die schönsten auflesen/ die noch harrelechtig vnd nicht gar zeitig seynd / die soll man sauber wäschen/ vnd auf einem Tuch wider lassen trucken werden/ darnach soll mans in ein Porcellanen oder steinen Geschirz thun/ vnd ein weissen fein Zucker zu einem dicken Syrup gesotten / warm darüber schütten / solgends verdeckt über Nacht hinsetzen. Des Morgens soll man den Syrup der gar von dem Safft der Erdbeeren wider dünn worden ist/ widerumb sieden wie zuvor/ vnd

F vnd wann er zween Tage vnd Nacht drüber gestanden/ soll man ihn wider siedern/ vnd soll das so oft thun bis alle Safftigkeit in den Erdbeeren sich in den Zucker gezogen/ vnd die Zuckerbrühe nicht mehr dünn wird.
Die eingemachten Erdbeeren gebrauchet man auch in den obgemeldten Schwachheiten/ die Krancken damit zu laben/ wiewol sie auch heutiges Tags zum Pancketen/ Schlasserüncken vnd dem Wollust mehr gebrauchet werden/ dann den Krancken damit zu hülf zu tomen.

Das XXII. Cap.

Von dem Fünfffingerkraut vnd seinen Geschlechtern.

I. Grotz Fünfffingerkraut.
Quinquefolium majus I.



II. Weiß grotz Fünfffingerkraut.
Quinquefolium majus II.



wird auch/ dieweil es nicht allenthalben gemein ist/ in den Lustgärten zum gebrauch der Arzenei gepflanget.

II. III. Das zweyte vnd dritte Geschlecht seynd mit Wurzel/ Kraut/ Stengel vnd Blumen/ dem jetzigen meldten durchaus gleich/ außgenommen/ daß an dem einen die Blumen weiß/ vnd an dem andern Purpur/ roth sind. Die Wurzel aller dreyer Geschlechter seynd am Geschmack trucken vnd zusammensiehend/ wie die Galläpfel.

II. Weiß grotz Fünfffingerkraut.
III. Purpur roth grotz Fünfffingerkraut.

IV. Gemein Fünfffingerkraut.
Quinquefolium vulgare IV.



Gg ij **IV. Das**

D Es Fünfffingerkrauts haben wir über die fünflichen Geschlechter/ grotz vnd klein/ vnter deren etliche bey vns in den Gärten gezelet werden/ vnd auch etliche von sich selbst hin vnd wider wachsen.

I. Das erste Geschlecht hat eine schwarze/ lange Wurzel/ eines kleinen Fingers dick/ mit ziemlichen Nebenwurzlein behendet/ welche so sie dürr vnd trucken wird/ scheinen sie vierreichtig seyn. Die Blätter seynd lang/ geringsherumb zerkerst/ deren wachsen fünf kleiner an dem Stengel von vnten an bis oben auß/ je ein Befeg vmb das ander/ die seynd nicht viel zerchnitten/ zwischen diesen kleinen Blätlein wächst an jedem Befeg ein dünner Stiel heraus/ fast eines Fingers lang/

E mit fünf grossen/ langen/ zerkerstten Blättern/ anzusehen wie die Blätter des Benserichs oder der Adermeig. Der Stengel wird fast anderthalbe Spanne lang/ der ist rund vnd von Farben braunlich. Am Obertheil des Stengels gewinnt es viel kleiner Aestlein oder Nebenwurzlein/ die seynd auch mit kleinern zerkerstten Blätlein besetzt/ die am Stengel vnd Nebenästlein hangen/ mit viel schönen fünfblätigen/ bleichgeelten Blümlein gezieret/ die seynd so viel die größe vnd deren gestalt belangt/ den Blümlein des Tormentills ähnlich. Dieses Gewächs erjünnet sich selbst/ wo es einmal hingepflanzt wird. Es wächst gern an feuchten/ arabischen Rechen/ an den Bächen vnd neben den Straßen/ vnd

A

V. Wald Fünffingertraut.
Quinquefolium sylvaticum V.

F

* VI. Fünffingertraut.
Quinquefolium fragiferum VI. *



IV.
Ermeln
Fünffinger-
traut.

IV. Das vierde Geschlecht ist allenthalben sehr gemein / vnd in Teutschland männlich bekant. Es hat eine lange Wurzel / von Farben Kästenbraun / ist nicht fast dick / fladert hin vnd her weit vmblich mit ihren Nebenmelen vnd Würstlein / die ist am Geschmack herbe vnd zusammenziehend / wie die obgemeldten. Es ligt mit seinen Blättern auff der Erden / spreitet vnd fladert sich weit aus / allermaß wie das Erdbeertraut / vnd hencet sich mit seinen langen Fäden an den Grund hin vnd wider ein / also das es in kurzen Jahren einen grossen Platz einnimbt vnd erfüllt. Im enden des Mayens gewinnet es geele Blumen die auff beyden Seiten / an besondern dünnen Stielen zwischen den Blättern herfür wachsen / die seynd den Blumen des Genserictrauts ganz ähnlich / die hernachmals vergehen / vnd weder Frucht noch Saamen bringen / dann es sich selbst von den Fäden die auff dem Grunde kriechen / hin vnd wider einwurzelt vnd ersinget. Es wächst allenthalben in den Grasärten / an den graslichten Rechen / hinter den Häumen / vnd andern ungeschawenen graslichten Orten / vnter dem Erdbeertraut.

V.
Wald Fünff-
fingertraut.

V. Das fünffte Geschlecht hat ein zusechziges Wurzel / wie der Sammel / von derselbigen wachsen viel Blätter heraus auff runden Stielen / vnd auff einem jeden Stiel ein besonder Blatt / in fünf vnterschiedliche Blätter zertheilt / wie das gemeldte Fünfffingertraut / die seynd von Farben am Obertheil schön grün / vnd Ernten gegen der Erden gang äschenfarb. Es seynd auch die vntersten vnd breitesten Blätter gar nicht zertheilt / wie die gemeldten Blätter der Fünfffingertrauter / die obersten aber die länger vnd schmaler seynd / die haben sehr kleine Kerpin die man kaum sehen kan. Im Augustmonat gewinnet es schöne schneeweiße Blumen / auff sehr dünnen Stielen / deren jedes hat fünf Blättlein / wie die Blumen des gemeinen Fünfffingertrauts. Ob solches Kraut einen Saamen bringe oder nicht / ist mir vnbeuust / dann ich nie keinen daran gesehen oder funden habe. Es wächst in dunkeln Wäldern auff dem Speßart vnd im Waszaw / nicht weit von der Stadt Käyserlautern.

VI.
Fünffinger-
traut.

VI. Das sechste Geschlecht hat eine lange / dicke vnd holgechtige Wurzel / die ist inwendig rothlechtig / vnd außwendig mit einer schwarzen Rinden überzogen / eines rauhen zusammenziehenden Geschmacks / rümpfer die Zung zusamen / nicht anders dann die Eichel / von der Wurzel wachsen herfür rauhe / runtselichte Blätter / die seynd mit Schmitlein zerterst / fast anzusehen wie die Blätter der Adermenig / am Obertheil grün / vnd auff der seiten gegen der Erden weiß oder äschenfarb / wie die Blätter des Erdbeertrauts / deren wachsen etwan fünf vnd bisweilen sieben auff einem rauhen / haarrechten Stiel zwischen denen Köstern herfür ein runder / Purpurbrauner / dünner Stengel / auff die anderthalb Spannen lang / daran wachsen auch an kleinen Stielen etlich Blätter / je eins über dem andern / die sind kleiner als die vntersten / je fünf an einem Stiel über der mitten theilt sich der Stengel in etliche Nebenästlein aus / daran kleinere Blättlein gesehen werden / je drey an einem kurzen Stielgen / darüben kommen auch auff besondern kleinen Stielgen / schöne / weiß / fünfblättige Blumen / die seynd kleiner dann die Blumen des Erdbeertrauts / so dieselben abfallen vnd vergehen / folgen im Brachmonat hernach aus den geeelten Äpffeln derselben / eine Frucht den Erdbeeren ähnlich / doch viel kleiner / die haben keinen anmüthigen Geschmack / doch voller kleiner röthlechtiger Körnlein / welches der Saamen ist. Dieses Gewächs ist auch nicht allenthalben gemein / es wächst aber viel im Eßsässischen Gebirg / bey Königsberg vnd Obnähem / in sonderlichen Orten.

VII.
Fünffinger-
traut.

VII. Das siebende Geschlecht hat ein dünnes / holgechtes / langes Wurzel / mit ein wenig Zafeln / eines trucknen vnd zusammenziehenden Geschmacks / gleich der Tormentillwurzel / die Blätter liegen auff der Erden / die kriechen mit ihren langen / dünnen Stielen auff der Erden wie das Genserictraut / seynd aber nicht so weiß / sondern von Farben grün / vnd seynd deren auch mehr an einem Stiel / dann nicht allein fünf / sondern auch sieben vnd neun Blätter an einem Stiel gefunden werden / vnd scheinet dieses Kraut ein Zwickdorn / zwischendem Fünfffingertraut vnd dem Genseric zu seyn / wie von



wiewol es von dem Fünffingertraut seiner Krafft vnd Wirkung halben nicht mag abgefondert werden. Die Blümlein die oben zwischen den Blättlein heraus wachsen / die seynd bleichgeel / ein jedes auff seinem besondern Stielchen mit sechs Blättlein/wann die vergehen vnd abfallen/gerwinnet es kleine Beerlein den Erdbcern gleich / eines vnlieblichen Geschmacks. Dieses wächst gern an grasreichen Orten/ vnd wird von etlichen in den Gärten gezelet/es erzünger sich auch selbst/ dann es sich im hin vnd her städern an den Grund anhenckt vnd einwurzelt/wie das Erdbeertraut/ also daß es in kurzer Zeit einen grossen Platz einnimbt.

ter seind äschensfarb/vnten vnd oben mit zarten wolletigen Härlein überzogen/ am Griff lünde vnd weich/die seynd mehr vnd tieffer zerspalten dann kein Fünffingertraut/deren etwan fünf/vnd vielmal sieben bey einander gefunden werden. Der Stengel wird anderthalbe Spanne lang / mit vielen Nebenzweyglein / die sind am Obertheil mit kleinen bleichgeelen fünfblättigen Blümlein gezieret/daraus kleine Knöpflein werden mit Saamen / wie die Knöpflein vnd Saamen des Tormentills. Es wächst in steinichtigem dürrtem Grund in den Hecken/desgleichen an Felsen/Mauern/ alten Gebäwen/vnd an sandichtigen Grasplätzen.

VIII. Weiß Fünffingertraut.

VIII. Das achte Geschlecht hat eine dünne lange Wurzel/die ist aufwendig schwarz vnd inwendig roth/ mit vielen kleinen anhangenden Wurzelchen/ die hin vnd her in dem Grunde kriechen / sich mehren vnd neue Stöcklein herfür bringen/ die Blätter seynd tieffer/als die Blätter der vorigen Fünffingerträuter vnd auch grösser/je fünf an einem Stiel. Zwischen den Blättern wachsen Nebenzweyglein heraus an ihrem geraden Stengel Eten hoch/ mit kleinen schmalen Blättlein/ die seynd tieffer zerferst oder zerschnitten / fast wie die obersten Blättlein am Hanensfuß / darzwischen wachsen Blumen heraus an kleinen haarechtigen Stielen von fünf Blättern / die sind von Farben weiß / in der größ der Blumen des gemeinen Fünffingertrauts. Dieses Kraut / vnd sonderlich die Wurzel hat einen trucknen vnd zusammenziehenden Geschmack / wie die obgemeldten Geschlecht. Es wird allein bey vns in den Lustgärten gezelet / aber in Italia soll sie von sich selbst wachsend in dem Apenninischen Gebirge gefunden werden.

XI. Das eilffte Geschlecht hat eine lange/schwarze/gerade Wurzel / mit vielen Nebenzweyglein / am Geschmack herbe vnd zusammenziehend / mit einer bitteren vnd harrechtigen Geschmack. Es hat viel Blätter an seinem dünnen haarechtigen Stengel / anderthalben Spannen lang auff der Erden liegend/je fünf auff einem Stiel / die seynd nicht zerferst wie die andern Fünffingerträuter/ dann allein ein wenig an dem Obertheil / vnten gegen der Erden äschensfarb vnd oben her grün. Am Obertheil der Stengel erscheinen im Ende des Aprillens vnd in dem Mäyen/ schöne fünfblättige Blumen / den Blumen des gemeinen Fünffingertrauts ähnlich / aufgenommen daß diese schneeweiß seynd/vnd die andern geel. Es wächst im Westrich vnd Land zu Loehringen/in den Rödern oder abgehawenen Wälden / in den dürrten Wiesen / bey Dusa vnd Widersdorff.

XI. Fünffingertraut mit weissen Blumen.

IX. Purpurroth Fünffingertraut.

IX. Das neunde Geschlecht ist dem nechstgemeldten mit Wurzel / Blätter vnd Stengel / durchaus allerdingß gleich/ aufgenommen die Blumen/ die seynd purpurroth. Es wächst in dem obgemeldten Gebirg von sich selbst / bey vns aber wird es allein in den Lustgärten gezelet.

XII. Das zwölffte Geschlecht hat eine lange/lünde vnd schwarze Wurzel/die ist mit Gleychen vnterscheiden / vnd an denselben mit vielen Jaseln oder kleinen Würzlein behencket. Seine lünde/ lange vnd hollelichte Stengel die von der Wurzel heraus stoffen / liegen auff der Erden / darvon Nebenästlein über sich wachsen/ daran Blätter je fünf oder auch sieben auff einem Stiel gesehen werden/ die seynd dem gemeinen Fünffingertraut mit ihren zerschnittenen Kerflein ähnlich/ seynd aber schmaler vnd länger/ oben grün/ vnd vnten gegen der Erden äschensfarb: über der mitte des Stengels vnd ferner hinauff / bringet es gestirnte purpurgelts vnd ferner hinauff / bringet es gestirnte purpurbraune

XII. Wasser Fünffingertraut.

X. Groß Stein Fünffingertraut.

X. Das zehende Geschlecht hat eine lange/schwarze/holzrechtige Wurzel/eines rauhen zusammenziehenden Geschmacks/wis die Tormentillwurzel. Die Blätter

Gg iij braune

A XII. Wasser Fünffingertraut.
Quinquefolium palustre XII.



F XIII. Klein Fünffingertraut.
Quinquefolium minus XIII.



rauhe/ vnd zusammenziehend wie die Encheln/also daß sie die Jung vnd den Mund zusammen rümpffen. Dieses ist das aller kleinste vnter allen obgemeldten Fünffingertrauten/ vnd wächst häufig vñ in großer Meng auf den grasreichen sandechtigen Rechen vnd Auen/ neben den Strassen vnd der gleichen Orten.

XIV. Das vierzehende Geschlecht hat eine braunrothe Wurzel/ mit vielen Nebenwurzeln behenket. Die Blümlein die wachsen auff dünnen/ zarten vnd langen Stielgen/ ein jedes in fünftheil zerschnitten vnd abgetheilet/ wie die andern Fünffingerträuter/ am Obertheil hübsch grün/ vnd vnten gegen der Erden äschenfarb/ den jungen Blättern des Saniuels nicht vngleich/ aufgenommen daß sie kleiner seynd. Die kleine gestirnte Blümlein die Traubenweis dick über einander sich erzeigen/ seynd von Farben weiß leibfarbig/ den Blümlein des Simnaws ähnlich. Die Wurzel vnd Kraut haben ein truckenen vnd zusammenziehen-

XIV. Klein Stein Fünffingertraut.

XIII. Klein Fünffingertraut.

braune Blumen/ von fünf oder sechs Blättlein/ wann die vergehen/ solget hernach eine rothe/ harte Frucht/ den vnzeitigen Erdbeeren gleich/ inwendig trucken/ vnd eines zusammenziehenden Geschmacks/ wie auch die Wurzel vnd das Kraut. Dieses Geschlecht wächst in den feuchten/ sumpffechtigen Wiesen vnd andern wasserreichen Orten/ im Wasqaw hin vnd wider.
XIII. Das drezehende Geschlecht hat eine ziemliche dicke/ holzartige/ lanac Wurzel/ die ist von Farben schwarz rothfarb/ die Blätter seynd grasgrün/ liegend auff der Erden außgespreitet an ihren kleinen Stielgen/ je fünf an einem Stiel/ zwischen den Blättern kommen herfür an besondern Stielgen viel kleiner gealter Blümlein/ den Blümlein des Brensingtrauts ähnlich/ welche sich gleich anfangs des Frühlings erzeigen. Wann die Blümlein abfallen/ bleiben die mittelste Knöpflein stehen/ die vergleichen sich den kleinsten vnzeitigen Erdbeeren/ seynd aber hart/ vnd zu essen vntüchtig/ die seynd wie auch die wurzel am Geschmack

XIV. Klein Steinfünffingertraut.
Pentafolium petraeum minus XIV.



XV. Alp Fünffingertraut.
Quinquefolium Alpineum XV.



den Ge.

A in Geschmack. Es wächst in den hohen Bergen an gabelichten vnd moosechten Felsen/ an dem Rheinstrom bey dem Rheingaw.

XV. ^{die} Fünfffingerkraut.

XV. Das fünffschende Geschlecht wird von dem hochgelehrten Lobelio beschrieben / desgleichen auch von Herrn Carolo Clusio, die beyde Conterfayt in ih-
ren Schrifften geben haben / welche nicht mit fünff-
sodern mit sieben Blättern durchaus abgerissen ist /
soist stimmet die Beschreibung fast mit dem nechstge-
mildten überein / allein daß die Blätter vnd Blumen
genchret vnd vielfältiger seynd / also daß wir gänglich
davor halten / wo dieses Gewächs mit dem andern
nicht einerley ist / so werden sie doch einander nahe ver-
wandt seyn / welches diemwel es vns nicht zu sehen jemals
fürkommen / nicht eigentlich vnd vor gewiß anzeigen
kömen.

Von den Namender Fünfffingerkräuter.

Wz haben bisher der Fünfffingerkräuter fünffze-
hen Geschlecht beschrieben / die zu vnsern Zeiten
bekant seynd / wiewol die Alten nur eines Geschlechts
gedencken / aber die Gelehrten zu vnserer Zeit haben vn-
ter diesen fünffschen Geschlechtern nicht eines finden
können / das ihnen gefallen hette / sondern haben ein an-
ders aus ihrem Hirn gedichtet / welches wiewol es etli-
che massen die Krafft vnd Tugend mit dem Quinque-
folio der Alten gemein hat / so ist es aber dennoch kein
Quinquefolium oder Fünfffingerkraut / dann beyde
Dioscorides vnd Theophrastus ihr Pentaphyllon
oder Fünfffingerkraut / den Namen von den fünff-
Blättern geben haben / wie solches ihre Schrifften be-
zeugen / sintemal ein jedes Blat desselben auff einem re-
den Stiel in fünff vnterschiedene Blätter zerschnitten
vnd zertheilet ist / wie wir dann an vnserm gemeinen
Fünfffingerkraut sehen / welches das rechte vnd wahre
Quinquefolium Dioscoridis ist / daß nicht allein die
Description / sondern auch seine Krafft / Wirkung vnd
Tugend bezeugen. Aber mit diesem seynd etliche spitz-
findige Köpff nicht zu frieden / sondern wollen das sie-
benblättrige Kraut / welches wir Teutschen Tormentill
vnd Blutwurß nennen / daß es das Pentaphyllum o-
der Quinquefolium der Alten seye / welches so ein of-
fenbarlicher Irthumb ist / daß er weiter widerlegens
nicht bedarff / vnd ist ihre Meynung vnd beweiß nicht
andere wahr / dann wie fünff vnd sieben eine Zahl ist.
Von dem Tormentill wird weiter hernach in dem
nechsten Capitel folgen. Vnsere Wundärzte die ge-
brauchen vnser gemein Fünfffingerkraut vor das rechte
Pentaphyllon / wie wir solches an der vierdten Stell
oben Conterfayt gegeben haben / vnd thun wol vñ recht
daran / sintemal es das rechte vnd wahre Pentaphyl-
lum Dioscoridis ist / welches von Dioscoride vnd den
andern Griechischen Aerzten Πενταφυλλον, Πενταπι-
τες, Πενταπικρον, Πενταδακτυλος, Καλλιπέταλον, Ξυ-
λολωτον, Ξυλοπέταλον, Πενταπικρον, Θυμαπλάτ-
ως ουνε, Πικρον Ιβειως, Ερμωδακτυλο, Φωδωσ-
τινον, vnd Καμαίηλον genant wird. Lateinisch/
Pentaphyllum, Quinquefolium oder Quinqueto-
lia, Quinquepeta, Pentapetes, Pentatomum, Calli-
petalum, Pentadactylus, Xylolotum, Xylopera-
lum, Pentacœnum, Pseudoselinum, Thymiatitis,
Linguis Ibdidis, Alalbidis, Pennalbidis, Hermoda-
ctylus, Mercurij digitus, Pempedula. Bey dem A-
puleio, Pompedulum vnd Manus Martis. Bey dem
Plinio, Chamæzelum, vnd bey dem Aëtio, Mercurij
herba. Italianisch heißet es / Cinquesoglio, Cinquesolo
vnd Pentaphillo. Hispanisch / Cinco en Rama. Französisch /
Quintefueille. Von Avicenna wird es Arabisch genant /
Nichastun vnd Nidastun. Von Haliabbate, Femque-
stron. Ferner werden in der Arabischen Authoren
Schrifften hin vnd wider nachfolgende Namen gele-
sen / Zogagi, Cubrusaiden, Hazipor, Kamese, Kamsa vnd Ka-
mesorach. Egyptisch wird es genant / Orphitocoten, Or-

F phiteocoten, Enothron vnd Themonestron. Walachisch / Pro-
pedula vnd Dracila. Bngertisch / Kojot levelo fit. Böhe-
misch / Petelistelet. Englisch / Einquefolye / Einckefoly /
vnd FIVE fingere grasse. Flemisch / Vyffingercruyt.
Hochdeutsch / Fünfffingerkraut vnd Fünffblat.

I. Das erste Geschlecht ist das Pentaphyllon oder
Quinquefolium Theophrasti, dann seine Wurzel
wann sie trucken wird / so wird sie viereckechtig / wie
Theophrastus solches in seinen hinterlassenen Schrif-
ten bezeuget. Es wird von den Kräutern / Quinque-
folium Theophrasti luteum, vnd Quinquefolium
luteum majus genant. [Quinquefolium luteum re-
ctum, C.B. luteis floribus rectum, Gef. alterum vul-
gare, Dodon. & Pentaphyllon vulgare, Lobel. ico.
Pentaphyllon majus, Brun. Lob. ob. Eyst. rectum
majus, Cam. flore albo, Lugd. Heptaphyllon, Her-
molai, Cæsal.] Englisch / Einquefolye the greater.
[Comon Einfsoyle.] Flemisch vnd Brabändisch / groot
geele Vyffingercruyt / vnd Hochdeutsch / groß Weel-
fünfffingerkraut.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutern/
Pentaphyllon oder Quinquefolium Theophrasti
album, vnd Quinquefolium majus album genant.
Englisch / wythe Einquefolye the greater. Flemisch vnd
Brabändisch / withe groot Vyffingercruyt / vnd Hoch-
deutsch / weiß groß Fünfffingerkraut.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutern/
Quinquefolium Theophrasti purpureum, vnd
Quinquefolium purpureum majus genant. Fle-
misch vnd Brabändisch / Purpurroodt grot Vyffing-
H hercruyt / vnd Hochdeutsch / Purpurroth groß Fünff-
fingerkraut.

IV. Dem vierdten Geschlecht gebühren eigentlich
alle obgemeldte Griechischen / Lateinischen / vnd anderer
Sprachen Namen / als dem rechten vnd wahren Pen-
taphyllo oder Quinquefolio Dioscoridis vñ Galeni.
[Quinquefolium majus repens, C. B. Quinquefo-
lium, March. Cord. in Diolcor. Lac. Ang. Ad. Lob.
Cæf. luteum majus, Fuch. Lug. secundum, Turn.
Pentaphyllon minus, Brun. vulgare, Trag. luteum
majus, Dod. gal. primum, Lon. repens, Cam.]

V. Das fünffte wird von den Kräutern / Quin-
quetolium oder Pentaphyllum sylvaticum genant.
[Englisch / Wood Einfsoyle.] Teutsch / Wald Fünff-
fingerkraut. [Quinquefolium album majus alte-
rum, C. B. majus candidum, Fuch. album, Match.
Ad. primum, Turn. Cluf. Pan. & hist. Pentaphyl-
lum album, Matt. Dod. gal. verum ac nobile, Trag.
majus flore albo, Eyst.]

VI. Das sechste Geschlecht wird von dem Plinio,
Quinquefolium fragiferum, vnd von den Kräutern/
Quinquefolium fragiferum rectum genant. Teutsch /
Erdbeerfünfffingerkraut. [Quinquefolium fragife-
rum, C. B. Quinquefolium quintum, Cluf. pan. Quin-
tum fragiferum, Eid. hist. Fragaria quarta, Trag.]

VII. Das siebend Geschlecht wird von den Kräut-
lern / Pentaphyllum oder Quinquefolium fragife-
rum repens, vnd supinum genant. [Quinquetolio
fragifero affinis, C. B. Quinquefolium 3. lerpens,
Lob. Pentaphyllum supinum Tormentillæ facie,
Lob. Lugdun. lupinum porcentillæ facie, Cluf. pan.
& hist. Fragaria vesca, Ger.] Flemisch vnd Brabän-
disch / liggende Vyffingercruyt / vnd Hochdeutsch / sie-
bend Erdbeerfünfffingerkraut. [Englisch / Wilde
Straubenbezte.]

VIII. Das achte Geschlecht wird von den Kräut-
lern / Pentaphyllum album rectum, Quinquefoli-
um Italicum album, vnd Quinquefolium album re-
ctum genant. Teutsch / Weisch weiß Fünfffingerkraut.

IX. Das neunde Geschlecht wird Pentaphyllum
vnd Quinquefolium purpureum rectum, oder pur-
pureum Italicum, von den Kräutern genant. Zu
Teutsch / Weisch Purpurroth Fünfffingerkraut.

Es ist X. Das

A X. Das zehende Geschlecht wird von den Kräutlern/Quinquefolium oder Pentaphyllum petraeum majus genant. [Quinquefolium folio argenteo, C.B. luteum minus, Fuch. icon. Turn. Lugd. Tormentillae facie, Ger. Pentaphyllum album, Matth. luteum minus, Dod. gal. exiguum alterum, Tragertium, Lon. rectum minus, Cam. canum, Thal.] Italianisch / Cinquesoglio bianco vnd Pentaphillo bianco. von wegen der weissen Blätter. Teutsch/ groß Steinsünffingertraut/ vnd an etlichen Orten im Wormbsergaw/Dhmitraut. [Englisch/ Ball Eintfoile.]

XI. Das elffte Geschlecht wird von den Kräutlern/Pentaphyllum oder Quinquefolium album genant. Zu Teutsch/weiß Sünffingertraut. [Quinquefolium album minus, alterum. C.B. secundum minus albo flore, Cluf. pan. & hist. Quinquefolij albi species quaedam, Gesner. ap.]

XII. Das zwölffte Geschlecht wird von den Kräutlern/ Pentaphyllum oder Quinquefolium palustre vnd aquaticum genant / von Gesnero, Heptaphyllum Plinij fragiferum. [Quinquefolium palustre rubrum, C.B. palustre, Gesn. hort. Cam. ep. quartum, Dod. rubrum, Lugd. Pentaphyllum rubrum, Dodo. gal. Ad. Lugd. rubrum palustre, Lobel. icon. Thal. Ger. palustre, Cord. hist. Cam.] Zu Teutsch/ Wasserfüßfingertraut. Flemisch vnd Brabändisch/ Water Wyfvinghereruyt. [Engl. Marsh Eintfoile.]

XIII. Das dreyzehende Geschlecht wird von den Kräutlern/Pentaphyllum oder Quinquefolium petraeum minus genant. [Quinquefolium minus repens luteum, C.B. Quinquefolij minimum genus vel primum, Trago: Pentaphyllum minus luteum, Ad. an Quinquefolij quarti prima species, Cluf. pan.] Teutsch/ klein Steinsünffingertraut. [Englisch/ Hoarie Eintfoile.]

XIV. Das vierzehende Geschlecht / gehört vnter das Pentaphyllum Dioscoridis, ob schon seiner Dioscorides nicht gedencket / dann es das kleine Geschlecht des gemeinen Sünffingertrauts ist. Es wird von den Kräutlern Pentaphyllum, oder Quinquefolium minus genant. Italianisch/ Cinquesoglio minore. Französisch/ petite Cinquesucille. Englisch. littele Cinquefoyle/ vnd littele Sünffingere grasse. [Wyight Eintfoile.] Flemisch/ cleyen Wyfvinghereruyt/ vnd Hochteutsch/ klein Sünffingertraut/ vnd an der Mosel/ Terpentill.

XV. Das fünfzehende Geschlecht/ wird von Lobelio Pentaphyllum, oder Quinquefolium Alpinum genant. [Englisch/ Stone Eintfoile.] Cluius vermeynet es seye ein Heptaphyllum, möchte Heptaphyllum Alpinum genant werden/ das ist / Alp Tormentill/ zu Latein/ Tormentilla Alpina. [Tormentilla Alpina folio sericeo, C.B. Argentaria petraea, Gef. Pentaphyllum album, vel argenteum, Anguil. alpinum petrosolum & minimum, Lobel. icon. Ad. Ger. Alchimillae alterum genus & Leontopodium Diofc. Caesal. Stellaria argentea, Camer. in Matth. Argentea heptaphylos montana, Cam. Tormentilla candida, Dalech. Lug.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Sünffingerträuter.

E Alle Sünffingerträuter haben eine trucknende Eigenschaft/ vnd haben keine schärfte/ ziehen zusammen vnd haben eine subtile durchdringende Krafft. Sie trucknen aber bis in den dritten Grad/ vnd das wirken ihre Wurzeln viel kräftiger dann die Blätter/ werden aber süßnemlich die vier ersten Geschlecht vor den andern gebraucht/ vnd sonderlich das groß gemein kriechend Sünffingertraut / welches wir an der vierden Stell Conterfayt geben haben/ welches süßnemlich vor andern Geschlechtern allwegen soll verstanden werden/ so des Sünffingertrauts gedacht wird. Das klein Geschlecht an der vierzehenden Stell beschrieben / wird

F neben dem jetztgemeldten vor den andern auch gepriesen/ sintemal es ein gleiche Wirkung vnd Eigenschaft mit dem grössern hat. Die Wurzeln sollen im Frühling/ vnd ihre Kräuter im Aprillen vnd Mäyen/ wann sie in voller Blüht seyn/ gesamblet vnd im schatten aufgetrocknet werden.

Innerlicher Gebrauch des Sünffingers trauts/ oder Quinquefolij.

Die Wurzel des Sünffingertrauts/ ist eine heylige/ ^{Hauptst. Gallensucht. Peppercorn. Stiehsucht.} me gebenedeyete Arzney / die Flüße des Hauß aufzutrocknen / die Fallensucht zu vertreiben / den Zipperlein vnd Gliedsucht Abbruch zu thun / vnd dieselbige aufzureuten / vnd allen Kranckheiten die von Hauptstößen ihren Ursprung haben/ zu bezeugen vnd Widerstand zu thun/ die Wurzel klein geschnitten in Wasser gesotten / vnd aller massen bereitet zu einem Tranc / wie man den Tranc von der Wurzel China zu bereiten pfleget / vnd denselben dreissig oder vierzig Tage nacheinander ordentlich gebrauchet / allerdings wie wir von der Wurzel China Bericht gethan haben/ dann diese Wurzel derselbigen in ihrer Krafft vnd Wirkung nicht weicher / vnd dürffens mit Warzeit sagen / daß wir sie in den obgemeldten Gebrechen viel kräftiger befunden haben/ dann die Chinam.

G Gemeldter Tranc dient auch sehr wol den vnfruchtbaren Weibern / die von wegen der übrigen Feuchte vnd Schlüßfertigkeit der Mutter nicht empfangen können / noch den männlichen Saamen behalten mögen / so sie diesen Tranc mit gebührlicher Reinigung des Leibes / nach ihren gehabten Monatsblumen / ein Monat lang trincken / das rectificiret ihnen die Mutter/ trucknet aus die übrige Feuchte/ verzehret den Schleim vnd die Schlüßfertigkeit derselben / daß sie den männlichen Saamen nachmals behalten / vnd zu der Empfängnuß geschickt werden / welches wir warhaftig erfahren/ vnd das durch den gebrauch der Schina nicht haben können zu wegen bringen.

H Etliche stoffen die gemeldte Wurzel zu Pulver/ vnd geben darvon alle Morgen nüchtern ein quintlein mit Wein zerrieben warm zu trincken/ vnd treiben solches dreissig Tag an/ die obgemelten Gebrechen zu vertreiben.

I Sünffingertrautwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit dem dritten theil verschäumtes Honigs vermischet zu einer Lattwerge / vnd täglich des Morgens nüchtern einer halben Castanien groß darvon gebraucht/ behütet den Menschen vor dem Schlag vnd Parlyß. Die jenigen die sich darüber fürchten/ sollen im Frühling vnd Herbst neben ordentlicher Reinigung des Leibes / den obgemeldten Tranc jedesmal vierzehn Tage trincken / das wird ihnen ein heylsam vnd nützlich Präservativ seyn.

J Sünffingertraut grün vnd frisch gestossen/ vnd den Saft davon aufgedrückt / desselben auff die tiz. Wunden getruncken / mildert vnd leget den Schmerzen der Brust. Das Kraut mit Meth oder Honigwasser gesotten/ vnd die durchgesigene Brühe des Morgens vnd Abends warm getruncken / hat gleiche Wirkung den Schmerzen der Brust zu stillen/ vnd alle Feh vnd Gebrechen derselben zu vertreiben.

K Sünffingertrautsaft obgemeldter massen getruncken/ heylet alle Verletzung der Lungen / vnd verhütet den Menschen vor Schwindsucht vnd Lungenfucht.

L Denen die Lung verletzet ist / vnd die Lungenfucht bey ihnen angezogen hat : Die nehmen Sünffingertrautsaft / das gereiniget vnd geläutert ist / gut frisch Jungfrauenhontg/ frischer aufgelaßener Mäyenbuter/ jedes viij. Unzen. Das sollen sie in ein Pfännlein thun / vnd über einem linden Kohlfewerlein lassen sieden / bis es wird wie eine Lattweg / das sollen sie dann in einem Zuckerglas oder Porcellanbüchsen verwahren/ vnd alle Morgen nüchtern j. Löffel voll darvon gebrauchen / solches sitriglich im Mund zergehen lassen/ vnd

Hauptst. Gallensucht. Peppercorn. Stiehsucht.

Unfruchtbar. Weiber.

Schlag. Parlyß.

Brust. Schmerzen.

Gebrechen der Brust.

Vertegung der Lungen. Schwindsucht.

Lungenfucht.

A vnd auff dem Rücken ligende allgemächlich hinein schleichen lassen / vnd es ein Zeitlang antreiben / das heylet die geschädigte vnd verwundte Lunge.

Blutspeyen. Fünfffingerkrautwurzel zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein mit süßem Wein getruncken / hilfft wider das Blutspeyen.

Husten. Fünfffingerkraut zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit Essig zerrieben vnd getruncken / verreibt das blutspeyen vnd den Husten.

Leber vnd Nieren. Der aufgepreste Safft auff die iij. Ningen auff einmal getruncken / wircket defigleichen / vnd eröffnet darneben die Verstopfung der Leber vnd des Milkes / vnd heylet alle Gebrechen derselben von überensiger Feuchten verursacht.

Blutsucht. Der Safft von Fünfffingerkraut auff die iij. Ningen mit ein wenig gepulverten Weinrauch vermischer / vnd des Morgens nüchtern getruncken / ist ein gewis Experiment wider die Blutsucht. Defigleichen das Kraut vnd Wurzel zerschneiden / vnd den dritten theil in Wasser eingestotten / darnach von der durchgezogenen Brüh des Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. Ningen warm getruncken / hat gleiche Wirkung. Oder nehme man des Saffts v. Loth / Honig j. Loth / vnd ein wenig Salz / vermische das durcheinander / vnd gebe es Morgens warm vnd nüchtern zu trincken.

Wagen- Schmers von verbrantem Gall. Des aufgepresten Fünfffingerkrauts Safft iij. Loth / mit ij. Loth gutem süßem Wein vermische vnd getruncken / legte den Schmergen des Wagens / von den schwarzen vnd verbranten Gallen verursacht.

Leberfuchtige. Fünfffingerkrautwurzel in Wein gestotten / oder aber in Meth oder Honigwasser / darnach durchgezogen / vnd davon Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Ningen getruncken / ist ein gute Hilff vnd Arzenei / den Leberfuchtigen damit zu hilff zu kommen.

Notenruhr. Fünfffingerkrautwurzel zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein des Pulvers in Wein getruncken / stopffet die Notenruhr. So aber ein Fieber vorhanden ist / soll man das gemelte Pulver mit Wasser einnehmen. Die gemelte Wurzel aber in frischer Milch gestotten / durchgezogen / vnd allen Tag einmal drey oder vier / jedesmal ein guten Becher voll warm getruncken / übertrifft alle Arzenei die Ruhr zu vertreiben.

Wundflüß. Der aufgepreste Safft dienet wider alle Bauchflüß vnd vnmaßigen Blutgang der Weiber / auff die drey Ningen warm getruncken / oder das Kraut zu Pulver gestossen / vnd auff einmal j. quintlein mit Wein zerrieben vnd getruncken / hat gleiche Wirkung.

Blutflüß. Fünfffingerkrautsafft / ij. oder iij. Ningen getruncken / stiller alle Blutflüß der Nasen / der gülden Adern / vnd der Wunden. Das gepulvert Kraut vnd Wurzel mit Wein getruncken / thut defigleichen. Das thut auch das Kraut in Wasser oder Wein gestotten / vnd die durchgezogene Brüh Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. oder iij. Ningen getruncken.

Blutharnen. Wider das Blutharnen / Nimb Fünfffingerkraut / iij. Handvoll / sende die in einer Maß Wasser den halben theil ein / seihe es durch ein Tuch / vnd drucke das Kraut hart aus / thue darzu sein Zucker / xviij. Loth / lasse miteinander sitzlich sieden zu einem Syrup / nimb darnach des Syrops ij. Loth / Wegerichwasser / vj. Loth / vermische vnd gibs dem Kranken Morgens nüchtern zu trincken / vnd thue das vier Morgen nacheinander.

Verwundung vnd Blutspeyen der Nieren. Gemeldter Tranck heylet auch die Verwundung vnd Geschwer der Nieren.

Behalten der Harn. Fünfffingerkrautwurzel in süßem weissen Wein gestotten / vnd von der durchgezogenen Brüh ein guten Becher voll warm getruncken / fürdert den verhaltenen Harn / verreibt auch die Harnwinde / Morgens vnd Abends / jedesmal ein Was oder iij. warm getruncken.

Harnwinde. Bricht auch den Stein in den Nieren / vnd treibet denselben aus / obgemeldeter massen getruncken / vnd ein Tag etliche nacheinander beharet.

Nierenstein. Fünfffingerkrautsafft auff iij. Ningen mit ein wenig

F gestoffenen Pfeffer vermischer vnd getruncken / ist eine gute Arzenei wider die gemeinen Fieber.

Wider das Tertianfieber / nimb Fünfffingerkraut mit der Wurzel sauber gereinigt / vnd klein zerschneiden / sende in einer schmalen Weins über das ortheil ein / seihe es durch ein Tuch / trincke das halb Morgens nüchtern / zum wenigsten drey Stunden vor dem Morgensessen warm / vnd das ander halbe theil zwey Stunden vor dem Nachessen.

Etliche geben wider das drittägige Fieber / alle Tage sechs Blätter wie die auff sechs Stielen wachsen / gepulvert ein / des Morgens drey Blätter / vnd des Abends drey Blätter / allwegen mit einem Trincklein Weins zerrieben / darinn Fünfffingerkraut gestotten worden ist. Andere geben j. quintlein des gepulverten Fünfffingerkrauts / mit Meth oder aber mit Wein zerrieben auff einmal zu trincken / vnd es thut sehr wol.

Diocorides lib. 4. cap. 34. rathet / daß man wider das Quartanfieber / die Blätter von vier Asclein / wider das Tertian / die Blätter von dreyen Asclein / vnd wider das tägliche Fieber / die Blätter von einem Asclein / obgemeldeter massen mit Meth oder Wein einnehmen soll.

Etliche sieden das Fünfffingerkraut mit den Wurzeln zuvor klein geschnitten / in Wein den halben theil ein / seihen es darnach durch ein Tuch / vnd geben davon alle Morgen vnd Abend ein gemeines Tischbecherlein voll / wider das viertägige Fieber warm zu trincken / so lang biß das Fieber nachläset.

Fünfffingerkrautwurzel zu Pulver gestossen / vnd alle Morgen ein quintlein mit Wein getruncken / darnach das Kraut gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt / verreibt das Hüffweche / Zipperlein vnd die Gichtsuche. Das Kraut vnd Wurzel in Wein gestotten / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal ein Becher voll davon getruncken / hat gleiche Wirkung.

Fünfffingerkrautwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd auff einmal j. quintl. davon getruncken / heylet die Wundbrüch vnd andere innerliche Brüch.

Der Safft aus den frischen Wurzeln des Fünfffingerkrauts gepreßt / vnd zum wenigsten ij. Ningen getruncken / ist gut wider tödtlich Gift.

Die Wurzel des Fünfffingerkrauts in Wein gestotten vnd getruncken / oder aber die Wurzel zu Pulver gestossen / vnd eines quintl. schwer mit warmem Wein getruncken / dienet wider die Biß vnd Stich der verasteten Thier / der Erdsymmen / der Weerscorpionen / Weersdrachen vnd Pflistert.

Fünfffingerkrautwurzel gepulvert / vnd eins quintleins schwer mit Wein getruncken / dienet wider das tödtliche Gift damit man die Pfeil vergifft / Toxicum genant. Diese Arzenei soll man auch den jentigen geben / die mit solchen vergiffen Pfeilen geschossen worden seynd.

Fünfffingerkraut mit den Wurzeln vnd Blumen in Wein gestotten / vnd denselben Morgens vnd Abends wie ein Wundtranck gebraucht / heylet alle Wunden.

Nachfolgender Wundtranck ist in allen gehawenen vnd geschnenen Wunden erfahren / dann er heylet die gewaltig vom Grund heraus / den mach also: Nimb Fünfffingerkraut mit den Wurzeln / anderthalb Handvoll / Saniuel / Rosenwurz / jedes eine Handvoll / Hirtstee / Wegwarten / Balsamfürbenblätter / Naterwurz / Waldstreichblumentraut / Alisma genant / Ochsenzungenkraut / jedes ein halbe Handvoll. Diese Kräuter soll man klein zerschneiden / in eine Kanten thun / vnd darüber schütten j. Maß guten süßem wein / oder j. Maß alt Bier / die Kante soll man darnach wol verlutiren / folgendes in ein Kessel mit siedendem Wasser vier Stunde lang sieden lassen. Wann es kalt worden / soll man den Tranck durch ein Tuch seihen / vnd dann zum Gebrauch veruahren. Davon gib man alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth zu trincken.

Quartanfieber.

Tertian Fieber.

Quartanfieber.

Hüffweche.

Zipperlein.

Gichtsuche.

Wundbrüch.

Andere innerliche Brüch.

Tödtlich Gift.

Wegwarten.

Waldstee.

Naterwurz.

Alisma genant.

Ochsenzungenkraut.

Toxicum.

Wundtranck.

Wunden.

Allehand Wunden.

Ein

A Ein anderer köstlicher Wundtranc über Jahr zu behalten / bereitet man also: Nimb Fünfffingerkraut mit Wurzeln / sechs Handvoll / Garafelkraut mit den Wurzeln / Gündelreih / Berwinck / jedes iij. Handvoll / gülden Heylwurzkraut / Wasserzungel / Sanickel / Welsch Pimpernellkraut / jedes ij. Handvoll / Eglen- tierrosenblätter oder junge Zwerglein / wild Angelick- wurzel / Braunwurzkraut / jedes anderthalbe Hand- voll / Naterjungleintraut / Nheynblumen / Hirschorn- kraut / jedes j. Handvoll. Alle obgemeldte Kräuter vnd Wurzeln soll man klein hacken / vnd in ein Vesicam thun / darüber schütten auff die v. Maß frisch Brun- nenwasser / vnd soll mit sanfftem Feuer v. Maß davon distilliren.

Ein anderer Wundtranc wird von dem kleinen **B** Fünfffingerkraut auff folgende Weiß bereitet: Nimb des kleinen Fünfffingerkrauts im Aprillen / mit seinen Wurzeln vnd Blumen gesamblet vnd auffgetrucket / anderthalb Handvoll / Benserichtraut / spizer Wegrich / Garafelkraut / jedes j. Handvoll / Wasserzungel / Sa- nickel / Wallwurz / Monrauten / der grossen Kletten- wurzel / Cardenbenedictentkraut / jedes ein halbe Hand- voll. Alle gemeldte Kräuter vnd Wurzeln soll man in eine Kante thun / zuvor klein zerschneiden / vnd darüber schütten j. Maß guten weissen Wein oder so viel Bier: darnach den Ranfft der Kanten sauber verkleiben / vnd dieselbe in ein Kessel mit Wasser setzen / darinn vier stun- den sieden lassen / darnach durchsiehen / vnd dem Ver- wundten Morgens vnd Abends / iij. oder v. Loth dar- von warm zu trincken geben.

C Oder nimb des kleinen Fünfffingerkrauts mit den Wurzeln / iij. Handvoll / Garafelkraut mit der Wurzeln / Mäufhörleintraut / Sophienkraut / wilde Salbeyen / rochen Mangold / jedes j. Handvoll / Rittenbaumblät- ter / Bibernellenkraut / Hirsfliee / Eglen tierrosenblätter / oder die jungen Zwerglein darvon / wild Hirsplastenen / die Zapffen von den Haselstauden / blau Sternkraut- blätter / jedes j. Handvoll. Thue die gemeldten Kräuter in eine Kante / zuvor klein zerschneiden / geuß darüber anderthalb Maß Wein oder Bier / verlutiere die Kan- te / stelle es in ein Kessel mit Wasser / vnd laß in steter His sechs Stund lang sieden / darnach seihe den Tranc ab durch ein Tuch / vnd behalt den wol vermacht in ei- nem Keller / darvon gib dem Kranken Morgens vnd Abends / iij. oder v. Loth zu trincken.

D So man wil daß die Geyß viel Milch geben / soll man ihnen etliche Tage nacheinander frisch Fünffsin- gerkraut zu essen geben / che man sie trincken läßet.

Eusserlicher Gebrauch des Fünfffingerkrauts.

B Ieder das verfinstert vnd dunckel / blöde Gesicht: Nimb Fünfffingerkraut / j. Handvoll / legs in ein messin. oder küpfferin Becklein / geuß weissen Wein darüber / lasse den darüber stehen / vnd Abends wann du schlaffen wilt gehen / so bestreiche die Augen damit.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd den Saft darvon aufgepreßt / vnd j. Tröpflein oder etlich des Tages ein- mal oder vier in die blutrothen Augen getrauffet / zer- theilet vnd vertreibet das Blut darinn.

Fünfffingerkraut vnd Wurzeln zu Pulver gestossen / vnd mit Honig temperirt wie ein Sälblein / damit die Geschwer des Mundes angestrichen / heylet dieselben / vnd alle andere des Mundes Verfehrung. Darneben soll man auch das Kraut vnd Wurzeln in Wasser sie- den / dasselbige darnach durchsiehen / folgendes mit Ro- senhonig temperiren / daß es ein wenig süß werde / vnd den Mund des Tages offtermals damit aufwäschen.

Der aufgepreste Saft des Krauts gleichfalls ge- brauchet / hat gleiche Wirkung.

Zu der Mundfäule vnd faulen Geschweren des Zahnfleisches / desgleichen zu den faulen Löchern des Hals / ist nachfolgendes Mundwasser oft verführet worden / dann es heylet auch den Schorbock: Nimb

Das die Geyß viel Milch geben.

Dunkel Ge- sicht.

Stroche Augen.

Mund- Geschwer.

Mundfäule. Geschwer des Zahnfleischs. Löcher des Hals. Schorbock.

F Fünfffingerkraut mit den Wurzeln / ij. Handvoll / zer- schneide die klein / seude die in iij. achmassen Wassers halber eyn / seihe es dann durch ein Tuch / vnd zertheile darinn v. oder vj. Loth Rosenhonig / vnd ij. Loth Alaun / damit wäsche den Mund vnd das Zahnfleisch offter- mal warm / vnd gurgel auch den Hals damit.

Fünfffingerkraut mit der Wurzeln in Wasser gesot- ten / vnd mit der durchgefigenat Brühe den Mund offtermals warm gewaschen / vnd auch lange im Mund gehalten / vertreibet den übeln Gestand der Zähne vnd des Mundes.

Fünfffingerkrautwurzel obgemeldter massen in was- ser gesotten / vertreibet den Schmerren der Zungen / warm im Munde gehalten / vnd die Zunge oft damit gewaschen.

G Die gemeldte Kochung mit Alaun temperirt / vnd in dem Munde warm gehalten / stärcket vnd festnet die wackelnde Zahn.

Fünfffingerkrautwurzel in Wein oder Essig gesot- ten / vnd die durchgefigene Brühe im Munde gehalten / so warm man die leyden kan / vertreibet vnd stillet das Zahnwehe.

Das erste Geschlecht des Fünfffingerkrauts daran die Erdbeeren wachsen / das an der sechsten Stell beschriben ist / aus gesalzenem Wasser oder Salzwasser gewaschen / vnd darnach in Wein oder Essig den drit- tensheil eingefotten / durchgefigen / vnd die Brüh warm vnd lange im Mund gehalten / stillt vnd vertreibt auch das Zahnwehe.

Fünfffingerkrautwurzel täglich wol im Munde ge- kwelet / verwahret die Zahn vnterlegt / vnd verhöret daß einem die Zahn nimmermehr wehe thun. Desgleichen thut auch die Wurzeln / so man die in Wein seudet / vnd alle Morgen den Mund vnd Zahn damit aufwäschet vnd schwencket.

Fünfffingerkrautwurzel in Wasser gesotten / vnd in der durchgefigenen Brühe Zuckerpenid zerlassen / daß sie süßlechtig wird / darnach warm gegurgelt / machet den rauhen scharffen Schlund vnd Lufftröhlein / wi- derumb lind vnd glatt.

Fünfffingerkraut gestossen vnd den Saft aufge- preßt / vertreibet vnd zertheilet das sorgliche Halsge- schwer Anginam. anfangs den Hals damit gegurgelt.

Die Blätter des Fünfffingerkrauts frisch mit schwe- nenschmals gestossen / vnd wie ein Pflaster temperirt / darnach auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / ver- treibet den Webehumb der Brust / vnd dient wider die Krankheit die Aristoreles 7. hist. an. vnd der Arabi- sche Arzt Allaharavius lib. 14. pract. Morbum pila- rem nennen / das ist / ein großer Schmerren der Brust / den die Weiber bekommen / wann sie etwan vngeschr- lich eine Haar eintrincken.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Stirn gebunden / stillt das Nasenbluten. Gleichet gestalt gebrauchet / stillt auch das Blut der Wunden.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd über die Puls in dem drittägigen Fieber gebunden / wehret dem Fieber daß es bald nachläßet.

Fünfffingerkraut grün oder dürr in einer Pfanne / verstant mit ein wenig Wein oder Baumöl oder Butter gerö- schet / darnach zwischen zweyen Tüchern warm über die Gemäch geschlagen / sürdert den verstantenen Harn / vertreibet die Kalsleich oder Harnwinde.

Fünfffingerkraut gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet den Schmerren der Gleych / vnd mildert die Gleychsucht.

Fünfffingerkrautwurzel vnd Granatapfeltrinden / jedes gleichviel mit ein wenig Salz gestossen / vnd ein wenig Weins gesotten / daß es werde wie ein Pflaster / folgendes auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / stillt vnd leget den Schmerren der Gleychsucht / vnd des Zip- perleins bald.

Fünfffingerkraut in Essig gesotten vnd übergeschla- gen wie

Bestand der Zähne vnd des Mundes.

Zungen- Schmerren.

Wackelnde Zahn.

Zahnwehe.

Zahnwehe verhöret.

Rauher Schlund.

Angina.

Webehumb der Brust.

Morbus pila- ris.

Nasenbluten.

Blut der Wunden.

Drittägig Fieber.

Verstanten Harn.

Harnwinde.

Gleychsucht.

Schmerren der Gleych- sucht vnd Zipperleins.

Agen wie ein Pflaster / wehren den hitzigen vmbfich frie-
Hitzige vmb-
schietende
Geschwer.
Geschwulst.
Wunden.
Kottlauffen.
Codylomata
Grind.
Henden Geschworen / vertreiben die Geschwulsten/
Bäulen / harte Geschwer / Knollen vnd Apostemen/
desgleichen das Korblauffen / die Knollen vnd War-
gen des Hindern / Condylomata genant / vnd den
Grind.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd mit Honig vnd ein
wenig Salz temperirt wie ein Pflaster / vnd übergele-
get / reiniget vnd heylet die alten flüssigen Schäden/
vnd die Fisten.

Wunden. Der Safft von Fünfffingerkraut aufgepreß / vnd
in die Fisten gethan / heylet ein jede Fistel.
**Fleisch wach-
sen machen.** Fünfffingerkraut gestossen / vnd mit Schweinen-
schmalz zu einem Pflaster temperirt / vnd übergelegt/
heylet alle Wunden / vnd machet Fleisch wachsen. Das
Kraut in Wein gesotten / vnd die Wunden vnd Schä-
den damit gewaschen / thut desgleichen.

Wunden. Fünfffingerkraut heylet alle Wunden / wo die am
Leib seyn mögen / den Safft aufgedruckt / vnd mit lei-
ninen Tüchlein darinn genetzt in die Wunden gelegt/
darnach das Kraut wie ein Pflaster darüber gebunden.

Wunden. Die Wurzel des Fünfffingerkrauts gestossen / he-
ylet die Bäulen / Geschwulst vnd Drüsen behend / diesel-
bige wie ein Pflaster darüber gelegt / vnd alle Tage des
Saffts vom Kraut aufgepreß des Morgens vnd A-
bends / jedesmal iij. Loth getruncken.

Krebs. Fünfffingerkraut mit der Wurzel gestossen / vnd mit
altem Schweineschmalz vermischt vnd temperirt wie
ein Pflaster / heylet den Krebs / übergelegt.

C vnd über die wachsende vnd abgelösten Nägel an Hän-
den oder Füßen gelegt wie ein Pflaster / bringet sie wi-
der zu recht / vnd heylet sie.

**Schmerzen
der Knie.** Fünfffingerkraut mit ein wenig Salz vnd Essig ge-
stossen / vertreibt den Schmerzen der Knie / warm wie
ein Pflaster übergelegt.

Flechten. Fünfffingerkraut mit Essig gestossen / vnd über die
Flechten oder Zitterfischen gelegt / vertreibt sie.

**Fisteln
Schäden.** Das Kraut sambt seiner Wurzel zu Pulver gestos-
sen / trucknet alle flüssige Schäden / Schrunden / vnd
dergleichen Verschrungen / darein gestrewet / verstop-
let das Blut der Wunden / dann es eine gewaltige
Blutstillung ist.

**Verwundung
vñ Geschwulst
der Haut.** Wann ein Gaul einen Fuß oder Kote verrenckt hat/
oder aber ihme die Füß oder Kote geschwollen weren/
so nimb ein gut theil Fünfffingerkraut / das sende in
Wein / thue darzu ein klumpen Butter so groß wie ein
Ganßey / wenig oder mehr / nach dem du des Krauts
wenig oder viel nimbst / laß solches sieden biß das Kraut
wol weych wird / alsdann binde es dem Gaul vmb die
Kote / so warm als es zu leyden ist / das thue des Tages
zweymal / des Morgens vnd Abends / vnd beharre das
fünff Tag nacheinander / so wird dem Gaul geholffen.

D so nimb ein gut theil Fünfffingerkraut / das sende in
Wein / thue darzu ein klumpen Butter so groß wie ein
Ganßey / wenig oder mehr / nach dem du des Krauts
wenig oder viel nimbst / laß solches sieden biß das Kraut
wol weych wird / alsdann binde es dem Gaul vmb die
Kote / so warm als es zu leyden ist / das thue des Tages
zweymal / des Morgens vnd Abends / vnd beharre das
fünff Tag nacheinander / so wird dem Gaul geholffen.

**geschwulst
Fetawaren
der Hof vñ
Hinder.** Wann ein Hof oder Hindvieh Geschwulsten ge-
winnet wie Feygwarsen / so schneide dieselben hinweg/
vnd wäsche sie wol aus mit Fünfffingerkrautsafft / dar-
nach so strewe gepülverte Kreiden darein / so heylet sie.

**Fünfffingerkraut gedistillirt Wasser. Quin-
quesolij aqua stillaticia.**

E Das Fünfffingerkrautwasser zu distilliren ist die be-
ste Zeit im Mayen / das Kraut / Wurzel vnd Blu-
men miteinander klein gehackt / vnd säfftiglich in Bal-
neo Mariæ abgezogen / darnach des aufgetruckneten
Krauts mit den Blumen vnd Wurzeln groblecht ge-
stossen / zu einer jeden Maß des gemeldeten Wassers ge-
nommen / vnd vier vnd zwanzig Stunden in Balneo
Mariæ gedistillirt / darnach zum andernmal (wie wir
nun oft vnterweisung geben haben) gedistillirt / vnd
folgend in der Sonnen recifiziret / ist ein edel Wasser
zu nachfolgenden Gebrechen. Wann man aber das
kleine Fünfffingerkraut distilliren wil / welches auch
Terpentill genant wird / muß solches im Aprillen ge-

Fschehen / wann es in voller Blüthe ist / das hat gleiche
Krafft mit dem Fünfffingerkrautwasser.

**Innerlicher Gebrauch des Fünfffinger-
krautwassers.**

Das Fünfffingerkrautwasser des Morgens vnd A-
bends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / eröff-
net die Verstopfung der Leber vnd des Milzes / treibet
den Harn / reiniget die Leiden / Nieren / Harngäng vnd
die Blasen / vertreibt die Kaltseych oder die Harnwin-
de / vnd führet aus das Gries vnd den Leidenstein.

**Verstopfung
der Leber vnd
Milz.
Harn treiben.
Harnwende.
Nieren vnd
Blasen Gries
vnd Stein.**

**Äusserlicher Gebrauch des Fünfffinger-
krautwassers.**

Fünfffingerkrautwasser / oder das vom kleinen Fünff-
fingerkraut gedistillirt wird / mit Rosenhoniq / Man-
beer safft / oder vnzeitiger Baumrüßsafft / Robnucum
genant / vermischt / gibt ein heylsames gutes Mund-
wasser / für die Mundfüule vnd alle Verschrung dessel-
ben / des Zahnfleischs vnd des Hals / dann es reiniget
vnd heylet alle dergleichen Verschrungen / den Mund
damit gewaschen / vnd damit gegurgelt.

**Mundfüule.
Verschrung
des Zahn-
fleischs vñ Hals.**

Die Hände öftermals mit Fünfffingerkrautwasser
gewaschen oder angestrichen / vnd von sich selbst lassen
trocknen werden / vertreibt das jitzern / vnd ist ein Ex-
periment.

**Jitzern der
Händ.**

**Fünfffingerkrautwein. Pentaphyllites,
oder Quinquesolij vinum.**

Dioscorides / wie auch die andern Griechischen
Aerzte / gedencen des Fünfffingerkrautweins
H gar nicht / desgleichen findet man auch nichts darvon
bey den Latinschen Scribenten / dann allein bey dem
Marcello Empirico / der lebet vnd preisset diesen Wein
wider die Bauchflüß / dienevil es nun auch ein sürtref-
fentlicher vnd gesunder Wein ist / zu andern mehr Leibes
Krankheiten / haben wir desselben hie auch an di-
sem Ort meldung thun wollen. Der wird aber allerdings
aus dem aufgetruckneten ditzern Kraut / mit der wur-
zel vnd Blumen gemacht / wie der Wermuth- oder an-
derer Kräuter Wein.

Bauchflüß.

Dieser Wein ist sürtreffentlich gut vnd heylsam den
flüssigen Menschen / vnd denen die zur Schwindtsucht
geneyget seynd / dann er trucknet vnd verzehret die Flüss-
igkheit / ist ein sehr heylsamer gesunder Tranck den jenzigen / die
mit dem Zipperlein / Hüßwehe / Kniewehe vnd der
Gliedsucht beladen sind / er eröffnet die Verstopfung
der Leber vnd des Milzes / treibet den Harn / vertreibt
das Leidenwehe / lästet den Stein in Nieren oder Blase-
sen nicht wachsen / stärcket die lahmen schwachen Gli-
eder vnd die Nerven / verhütet vor dem Schlag vnd
Parlyß / vnd vor allen Krankheiten die von Flüss-
en ihren Ursprung haben. Er stopffet auch alle Bauch-
flüß / ist dienlich wider den weissen Weiberflüß / dann er
trucknet denselbigen aus vnd verzehret ihn / wie auch
alle andere übrigen Feuchtheit der Mutter / vnd machet
die Weiber geschickt zu der Empfängnuß.

**flüß.
Schwindtsucht.
Zipperlein.
Hüßwehe.
Kniewehe.
Leber vnd
Milz Ver-
stopfung.
Harn treiben.
Leidenwehe.
Nieren vnd
Blasen Stein.
Schwache
Glieder.
Schlag.
Parlyß.
Bauchflüß.
Weisse
Weiberflüß.**

**Das XXIII. Capitel.
Von dem Tormentill.**

Tormentillkraut hat eine langlechtige Wurzel/
mit vielen Knorren / rund / vnd von Farben
braunschwarz / mit vielen Zafeln / inwendig a-
ber ist sie schön roth vnd leibfarb / am Geschmack zu-
sammenziehend / trucknend vnd rauch wie die Cyphal.
Von dieser Wurzel kommen jährlich im Aprillen her-
für dünne / runde vnd jarre Stengel / wie die Bir-
genhelmer / die werden nicht viel über Spannen lang /
etwan vier oder fünf / vnd bisweilen mehr. Dieselbigen
seynd von unten an biß oben aus / etwan Stücks lang
von einander mit tieff zerspaltenen Blätlein bekleidet /
ein jedes Blat in sieben vnd auch etwan in fünf / doch
den mehrtheil in sieben vnterschiedlichen Blätlein
zertheil.

A Tormentill. Tormentilla.



C zertheilet / vnd geringstet umb mit kleinen Schnittlein zerkerst. Im Wägen so erscheinen bleich gezele Blümlein die sind den Blümlein des Fünfffingerkrauts ähnlich / außgenommen das sie nur vier Blättlein haben. Wann die Blättlein abfallen vnd vergehen / so folgen hernach kleine Köpfflein / die sind anzusehen wie die ansahende Erdbeerknöpflein. Dieses Kraut wächst viel in dem Gebirg im Waschgaw / im Ostwald / Speßart vnd schwarzwald / hin vnd wider / sonderlich aber vnd gemeintlich / da es viel Birckenbäum hat / in steinichtigen vnd feuchten Sandgründen / in etlich n Orten auf dem schwarzwald vnd andern obgen. lden Orten / sonderlich da es kühl vnd dunkel ist / wird dieses Krauts Wurzel drey oder viermal grösser / als sie in den gemeinen Birckenwälden wächst.

D Von den Namen des Tormentillkrauts. Es haben sich die Gelehrten sehr mit diesem gemeinen vnd gebräuchlichen Gewächs des Tormentills bearbeiter / wie sie ihm auch einen Namen bey den alten Aerzten finden möchten / aber ihre Arbeit vnd Mühe ist vergeblich gewesen / bis sie endlich an die Fünfffingerkrauter kommen / vnd haben das rechte Pentaphyllon oder Quinquefolium Dioscoridis daraus machen wollen. Diweil wir aber das rechte Pentaphyllon Dioscoridis genugsamb haben / ja deren Geschlechter noch viel vnd überflüssig / vnd es Dioscorides vnd die andern alte Aerzte Pentaphyllum oder Quinquefolium / von wegen der Blätter / da ein jedes in fünf theil zertheilet / genant haben / wie wir es auch mit andern Nationen vmb gleicher Ursach willen Fünffblat oder Fünfffingerkraut nennen / vnd auch nicht allein alle Kräfften vnd Wirkungen wie die Alten dieselbigen ihrem Fünfffingerkraut gegeben / sondern noch vielmehr aus langwärtiger Erfahrung warhaftig befunden worden seind / auch die Beschreibung derselben mit allen Kennzeichen mit vnserm gemeinen Fünfffingerkraut / sonderlich aber der fünf Blätter halben zuschlägt / ist es vnvonnöthen ein Siebenfingerkraut / oder ein ander Kraut mit sieben Blättern / (wie vnser Tormentill ist) bey den Haaren herbey zu ziehen / vnd gesetzt / das es mit dem Tormentill / der Krafft vnd Wirkung halben / viel gleichförmiger Wirkung haben soll / wie wir es dann

E auch bekennen / das es solche hat / so ist es doch nicht genugsamb das rechte Quinquefolium zu verstossen / vnd ein anders vnd falsches an seine statt zu setzen / dann wann das gelten solte / wurden wir in ein solchen Irthum gerathen / vnd die Kräuter also durcheinander verwirren / das letztlich auch die Messeln ihre rechte Namen verlieren müßten. Es haben alle Geschlechter des Fünfffingerkrauts wie wir die beschrieben haben / den meistentheil fünf Blätter / vnd darneben fünfblättrige Blumen / so das Tormentillkraut gemeintlich sieben vnd auch bisweilen neun Blätter hat / auch zu Zeiten weniger / diweil es aber gemeintlich sieben Blätter hat / wird es auch von vns Teutschen vnter andern Namen Siebenfingerkraut genant. Das wir nun aber auch vnser Meinung von diesem Kraut darthun / wie es bey den Alten genennet mag worden seyn / so halten wir solches vor das Chrysoagonum Dioscoridis / welches er von der geelen Blumen wegen ohn allen zweifel also genant hat / so hat es inwendig eine rothe Wurzel die außwendig braunschwarz ist / zu dem so ist diese vnser Tormentillwurzel dienlich / wider die Biß der Schlangen vnd anderer giftigen Thier / darauff hiesige Geschwulst erfolgen / derowegen sie auch Dioscorides libr. 4. cap. 56. wider die Biß der giftigen Zismäus nicht vnbillig zu gebrauchen befiehlt. Aus gemeldten Ursachen wollen wir vnser Tormentill vor das Chrysoagonum Dioscoridis halten / vnd wissen das wir darinn nicht schwerlich irren können / bis wir eines bessern berichtet werden. Galenus vnd die andern Griechischen Aerzte die nach ihm kommen seind / gedencken des Chrysoagoni gar nicht. Bey dem Dioscoride wird es Griechisch / Χρυσογονον, Χρυσοσπερμον, Δάσπις, Αρτοφλαμος, vnd von Hermolao Barbaro επταφυλλον genant. Lateinisch / Chrysoagonum, Chryso spermum, Daspis, Arcophthalmus, vnd Arilaria. Von vnsern Kräutern / Heptaphyllum, Septifolium, Septemfolium, Tormentilla, Consolida rubra, Betularia, vnd von dem Authore Pandectarum, Herba Tremola. [Tormentilla sylvestris, C. B. Tormentilla, Brun. Trago: Matth. Dod. gal. & post. Ang. Cord. in Dioscor. & hist. Lac. Lon. Lob. Cast. Cael. Lugd. Thal. Ad. Ger. Eyst. Heptaphyllum, Fuch. Gel. hor. Tur.] Italianisch / Tormentill vnd settofolio herba. Hispanisch / Setto Rama. Französisch / Tormentille. Böhmisch / Natzmil. Englisch / Setfoyle vnd Tormentill. Flemisch vnd Brabantisch / Tormentille / vnd Hochdeutsch / Tormentill / Hergwurß / Feigwurß / Blutwurß / roth Gungel / Nothwurß / Nothentwurß / Ruhrwurß vnd Birckwurß / diweil dieses Gewächs gemeintlich in denen Orten wächst / da es viel Birckenbäume hat. In Sachsen wird die Tormentill / Heydeckern genant.

F Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Tormentills. Tormentill hat eine trucknende Eigenschaft / ohne eine merkliche Hitz / derwegen dienet sie auch zu allerley Flüssigkeiten vnd kalte Gifft. Sie zeucht auch zusammen / heylet / vnd ist trucken im dritten Grad / welches alles von der Wurzel soll verstanden werden.

G Innerlicher Gebrauch der Tormentill. Es ist die Tormentillwurzel eine herrliche / heylsame vnd gebenedeyete Arzenei / wider die Fluß des Hauts / dieselben aufzutrocknen vnd zu verzehren / vnd die Krankheiten so von Flüssigkeiten kommen zu verhüten / sie verbessert auch die böse Contagion der Frangosen Krankheit / vnd heylet die vom Grund heraus / neben gebühlicher Reinigung des Leibes gebrauchet / wie die Wurzel Schilla oder Salsa Parilla, Träncke davon zu schwingen vnd den Durst zu lösen gesotten / vnd dieselbigengebrauchet wie wir genugsamb Bericht von der Wurzel Schina gethan haben / vnd ist in diesem Fall die Schinawurzel vnserer Tormentill keines wegs süß zu ziehen!

H Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Tormentills. Tormentill hat eine trucknende Eigenschaft / ohne eine merkliche Hitz / derwegen dienet sie auch zu allerley Flüssigkeiten vnd kalte Gifft. Sie zeucht auch zusammen / heylet / vnd ist trucken im dritten Grad / welches alles von der Wurzel soll verstanden werden.

I Innerlicher Gebrauch der Tormentill. Es ist die Tormentillwurzel eine herrliche / heylsame vnd gebenedeyete Arzenei / wider die Fluß des Hauts / dieselben aufzutrocknen vnd zu verzehren / vnd die Krankheiten so von Flüssigkeiten kommen zu verhüten / sie verbessert auch die böse Contagion der Frangosen Krankheit / vnd heylet die vom Grund heraus / neben gebühlicher Reinigung des Leibes gebrauchet / wie die Wurzel Schilla oder Salsa Parilla, Träncke davon zu schwingen vnd den Durst zu lösen gesotten / vnd dieselbigengebrauchet wie wir genugsamb Bericht von der Wurzel Schina gethan haben / vnd ist in diesem Fall die Schinawurzel vnserer Tormentill keines wegs süß zu ziehen!

Giftiger Thier Biß.

Hautgeschw.

Contagion & Frangosen Krankheit.

A ziehen/dann die ihre Operation so vollkometlich voll bringet/als die Schinawurzel immer thun mag.

Fallen suchet. Schwindel. Haubtwche von kalten Blüssen. Pipperteln.
Gleicher gestalt mag diese Wurzel in der Fallenden suchet/Schwindel/Haubtwche von kalten Blüssen/def gleichen im Zitterlein/Bledsucht vnd Hüßtwche/ sehr nützlich vnd heylsamlich gebrauchet werden.

Geigicht der Kinder.
Wider das Wehe oder Geigicht der jungen Kinder ist diese Wurzel fürtreffentlich dienlich / ein Pulver davon gemacht wie folget: Nimb gesäuberter vnd auffgetruckener Tormentillwurzel/ gebrant Hirshorn/ Zitwanwurzel / jedes ein halb Loth / der Weinlein aus dem Herzen der Hirzen/geriebener Perlein / jedes j. quintl. der bereiteten Hirnschalen von einem gesunden Menschen / ein halbes quintlein / weissen Zuckercandit/ drey Loth/ alle obgemeldte Stück soll man zu einem subtilen Pulver machen/vnd mit dem gestossenen Zuckercandit vermischen / auch ferner darzu thun fünf Blättlein geschlagenes fein Golds: Wann nun alle diese Stück wol vermischer sind / soll man das Pulver in einem geheben Büchlein verwahren. So es nun die Nothdurfft erfordert/das ein junges Kind das Geigicht anstesse/soll man ihm des Pulvers so viel man auff einer Messerspißen heben mag / mit Benedicten-Rosenwasser eingeben / vnd das soll man je über zwö Stunden einmal thun/bis das man gute Besserung spühret.

Geigicht der Alten.
Wider das Geigicht oder grosse Kranckheit der Alten/mach nachfolgend Pulver: Nimb Tormentillwurzel/Scharlachsaamen/Benedictenrosenörner von ihren Schalen gereiniget/gebrant vnd bereite Hirnschale von einem gesunden Menschen / jedes ein halb Loth.

C Stosse gemeldte Stück zu einem subtilen Pulver/ vnd schlags durch ein härin Sieblein/vnd behalts in einem ledernen Säcklein zum gebrauch/ darvon gib auff einmal j. quintlein eyn/mit Schlüsselblumenwasser.

Berwandte Brust. Lungen. Schwer. Lungen suchet.
Tormentillwurzel gesäubert/darnach klein geschnitten / vnd j. Handvoll in einer Maß guten sünnen weissen Weins den dritten theil eingefotten / darnach ein Bierling oder viij. Loth guten Rosenzucker/ der zweyer oder dreyer Jahr alt ist darinn zerrieben / folgendes durch ein Tuch gesigen/vnd Morgens vnd Abends/jedesmal ij. Unzen warm trincken / der heylet die verwundte Brust vnd Beschwer der Lungen / vnd kombt zu hüß der Schwindsucht vnd Lungen suchet.

D Oder / nimb Tormentillkraut das noch frisch vnd grün ist / mit seiner Wurzel ein zur theil / wäsche das sauber von der Erden vnd allem Unrath/darnach zerschneid klein/stosse es in einem steinern Mörser / gieß guten sünnen Wein mit zu den vierden theil so viel als des Krauts vnd Wurzel ist / drucke es darnach hart durch ein Tuch aus / des aufgedruckten Saffes nimb xij. Unz/ vnd zerreib darinn iij. Loth alten Rosenzucker / vnd seibe es darnach wider durch ein Tuch / vnd gib dem Kranken Morgens vnd Abends / jedesmal drey Stunden vor dem Essen iij. Loth zu trincken / vnd behar: das bis er genieset.

Heizhüden.
Tormentillwurzel zerschnitten grün oder dürr in Wein gelegt/vnd davon getruncken/stärcket das Herz vnd alle innerliche Glieder.

Die Krafft vnd Wirkung der Tormentillwurzel/ ist nicht außzugründen oder zubeschreiben/dann es sind noch viel verborgener Heimlichkeiten in dieser Wurzel wie auch in andern Kräutern vñ Wurzeln. Dann das Kraut mit der Wurzel frisch gestossen / vnd den Safft darvon aufgedruckt / vnd dessen auff einmal iij. Unzen getruncken/reibet aus alles Gift/ man hab es gleich gessen oder getruncken / vnd wircket solches durch den Schweiß/defgleichen treibet es auch alle pestilengische Vergiftung. So man aber die Tormentill grün nicht haben kan / soll man sie dürr nehmen / vnd dieselbige zu einem subtilen Pulver stossen/davon eines quintleins schwer mit warmen Wein zerrieben zu trincken geben / oder aber man soll j. Handvoll Kraut vnd Wurzeln miteinander in einer achtemaß Weins oder

F Weinessigs halber einfieden / denselben durchsieben/ dann davon nehmen iij. Unzen/vnd darinn zerrieben j. quintlein guten Theriac/ solches warm trincken/sich darauff niederlegen vnd zum wenigsten drey Stunden schwitzen/ so treibet diese Argeney alles Gift / defgleichen auch die Pestileng durch den Schweiß aus / welches offtermals probirt worden ist.

Es ist diese Wurzel durch langwürtigen Gebrauch *Pestileng.* dermassen wider die Pestileng bewehrt worden / das man heutiges Tages schier kein Recept findet/ die pestilengische Vergiftung zu verhüten/oder den Menschen zu bewahren / oder aber das pestilengische Gift außzutreiben / es muß die Wurzel des Tormentills darbey seyn/sintemal sie nicht allein alles Gift außtreibet/ sondern hat auch ein verborgene heimliche Krafft vnd *Heizhüden* Eigenschafft das Herz zu stärken/die guten Feuchten vor Fäulnuß zu verhüten/vnd die bösen zu verzehren/derwegen der hochgelehrte Guilielmus Turnerus,sie nicht vnbillich vor die rothe Behenwurzel die gemeinlich falsch vnd nicht viel nutz ist / wie sie vns gebracht wird/ in die herzfärkende Argeney gebrauchet hat.

Wann jemand irgends ein schauder oder Frost anstesse / vnd wüßte nicht was daraus werden wolte / es were gleich in Sterbensläufften oder zu andern Zeiten/ der nehme alsbald j. quintlein gepülvert Tormentillwurzel/vnd auch j. quintlein guten Theriac/ Tormentillwasser/ iij. Loth / guten starcken Weinessig/ ij. Loth/ vermische solche Stück durcheinander / trincke es auff einmal eyn/ vnd schwitze drey Stunden darauff/ so genieset er/es sey gleich was es wolle. vnd gehet die Kranckheit durch den Schweiß hinweg. Diese Argeney mag man sicher vnd kühnlich obgemeldter massen auch gebrauchen / so einen die Pestileng anstesse / dann sie offtermals probirt worden / vnd ist ein sonderlich Experiment. Mit dieser Argeney wird auch der Englische *Englischer Schweiß.* Schweiß vertrieben.

Tormentillwurzel gepülvert / vnd des Morgens nüchtern einer Haselnuß groß eingenomen mit einem *Pestilengisch Vergiftung.* Trünclein Weins im Winter/im Sommer aber mit Essig oder Ampfferwasser/verhütet den Menschen denselben Tag / das ihme keine pestilengische Vergiftung schaden mag.

I Wider die Pestileng / ein gut Pulver: Nimb Tormentill/ ij. Loth / der innern Kernen von den Citrinat oder Judenäpfeln/ Cardenbenedictensaamen/ jedes j. Loth. Stosse diese Stück zu einem subtilen Pulver vnd behalts in einem Büchlein/davon nimb alle Morgen nüchtern einer Haselnuß groß mit Wein oder Essig/so bist du denselben Tag sicher. So aber jemand mit der Pestileng angegriffen were / so nimb des Pulvers ein quintlein/vnd auch j. quintlein guten Theriac/vnd zerreib die mit iij. Loth Tormentillwasser/vnd ij. Loth Nageleinblumenessig / oder sonst starcken Weinessig/trincke es darnach warm / vnd schwitze drey Stunden darauff/du genieset/ vnd ist ein gewiß Experiment.

Oder nimb gesäuberter Tormentillwurzel/weiß Diptam/guter Orientischer Perlin/ jedes j. Loth. Stosse diese Stück zu einem subtilen Pulver/thu solches in ein Porcellan Geschirlein/ schütte darüber ij. Unz Scabiosensafft / vermischs wol durcheinander/ lasse es darnach in der Sonnen trucken werden / stoß darnach wider zu Pulver wie vorhin/thu zum andermal iij. Unzen Scabiosensafft darüber/vermischs vnd lasse es wider trucken werden/das thue darnach zum drittenmal/ alsdann stoß das rein vnd subtil/vnd schlags durch ein härin Sieblein / behalts darnach wol verwahrt zum Gebrauch. Wann dann einen die Pestileng anstesse/ so nimb des Pulvers j. quintlein schwer/Tormentillwasser iij. Loth/Cardenbenedictenwasser/guten starcken Weinessig/jedes anderthalb loth/guten Theriac/j. quintl. vermischs vnd mach ein Träncklein daraus/das trinck auff einmal/ schwitze drey Stunden darauff/ vnd truckne darnach den Schweiß mit warmen Tüchern ab/du genieset.

Hj Oder

Gift auf treiben. Pestilengisch Vergiftung.

A Oder nimb Tormentillwurzel subtil gepulvert/ ein quintlein/ weiß Dypamwurzel/ ein halbes quintlein auch rein gepulvert/ guten Theriac/ j. quintlein/ Tormentillwasser/ Melissenwasser/ guten scharffen Wein/ effig/ jedes ij. Loth/ vermische vnd trinckts obgemeldter massen/ vnd schwinde darauß/ du genießest/ dann es ist ein gewisse erfahrene Argeney.

Wider die Pestilenz ein gut Pulver/ mache also: Nimb Tormentill/ ij. Loth/ auffgetrucknete Saurampferblätter/ anderthalb Loth/ Weintrauten/ Baldrianwurzel/ Beerwurzel/ jedes iij. quintlein/ Eschwurzel oder weißen Dypam/ weiß Bibernellenwurzel/ jedes anderthalb quintlein. Diese Stück stoß zu einem reinen Pulver/ schlage es durch ein härin Sieblein/ vnd behalt es in einem ledernen Säcklein. Darvon mag man des Morgens nüchtern zu einem Präservativ einer Haselnuß groß mit Wein oder Essig gebrauchen. Wann mans aber brauchen wil den Schweiß zu fürdern/ soll man mit Theriac vnd den obgemeldten Wassern/ ein Träncklein daraus machen vnd auch also gebrauchen.

Ein anders: Nimb gereinigter Tormentillwurzel/ ij. Loth/ weiß Bibernellenwurzel/ j. Loth/ Benedictenkrautwurzel/ Armenischen oder Orientalischen Bolus/ Eschwurzel/ jedes ein halb Loth/ Terra Sigillata/ anderthalb quintlein/ Perlenmutter/ j. quintlein/ Schmaragdten so bereitet vnd abgerieben seynd/ ij. drittheil eines quintleins/ Hirskreuz/ Paradeisshels/ jedes j. Gerstenkörnlein schwer. Alle gemeldte Stück soll man zu einem subtilen Pulver machen/ vnd durch ein härin Sieblein schlagen/ darnach in einem ledernen Säcklein zum Gebrauch bewahren. Dieses Pulver soll man zur Bewahrung gebrauchen/ wie das nechstgemeldte/ vnd zum Curativ gleicher gestalt Schweißträncklein darvon machen.

Not vñ weiß Ferner findet man vnter allen Wurzeln kaum eine/ **Bauchflüß.** die da nützlich vnd besser ist wider alle Bauchflüß/ roth vnd weiß/ als eben die Tormentillwurzel. Dann ein quintlein derselben zu einem reinen Pulver gestossen/ vnd mit einem Träncklein rothen Wein zerrieben vnd eingetrunkten/ ist ein gewiß Experiment vor die Noteruhr/ vnd andere Bauchflüß/ wie die Namen haben möchten. Etliche nehmen allein die rothe Tormentillwurzel zu der Noteruhr/ vnd die bleich- vnd weißfarb ist/ zu der weißen Ruhr/ vnd andern gemeinen Bauchflüssen. Man mag auch aus der Wurzel Confect/ Lattwerge/ Pulver/ Tränckel/ vnd dergleichen/ vor die gemeldten Gebrechen bereiten/ wie die einem jeden annehm seyn wollen.

Tormentillwurzel vnd Kraut/ iij. Handvoll klein geschnitten/ vnd ein Bns oder iij. alten Rosenzucker darzu gethan/ mit einer Maß rothen Weins in einer verlutierten Kanten vier Stunden in einem Kessel mit warmem Wasser in steter Hitz gefotten/ darnach durchgefizen/ vnd alle Tage drey mal/ jedesmal iij. Bnsen warm davon getruncken/ ist gut wider ein jede Ruhr/ vnd heylet damit die geschädigten/ verwundenen Därn. Man soll aber merken/ so ein hitziges Fieber mit dem Durchlauff vnterleffe/ soll man an statt des Weins so viel Regenwasser oder aber wol gestähltes Wasser nehmen/ vnd den Trand wie gemelder sieden.

Geschädigte Ein ander gut Experiment wider die Ruhr: Nimb **Därn.** j. quintlein gepulverte Tormentillwurzel/ vnd eine ganze Muschatnuß darzu klein gerieben/ auch ein wenig Habermel/ mische es mit einem frischen Eyerdotter/ vnd backt in einem eisern Löffel/ oder auff einem heißen Stein zu einem Kuchlein/ wende es oft vmb/ vnd wann es wol vnd braun gebacken ist/ so gib es dem Kranken nüchtern zu essen/ vnd thue das fünf Tag nacheinander/ so genießet der Krancke/ dann es ist ein siltreffentliche Argeney wider alle Bauchflüß.

Noteruhr. Ein ander Experiment die Noteruhr zu stillen: Nim eine Tureltaube mit Federn vnd allem/ thu die in ein neuen Hasen/ setze ein Deckel darüber/ den verlutiere

F wol mit einem Leymen mit Scherflocken vnd Sals bereitet/ darnach setze den Hasen in ein heißen Ofen/ vnd lasse ihnen so lang darinn stehen/ biß die Taube zu Pulver verbrant ist/ alsdann lasse den Hasen kalt werden/ thue die Taube heraus vnd stosse die zu einem subtilen Pulver/ wige darnach das Pulver vnd vermische damit so schwer gepulverten Tormentill/ als des Pulvers von der Tauben ist/ vnd bewahr es gehet in einem hölzernen Büchlein. Wann du nun einem damit helfen wilt/ so nimb j. quintlein dieses Pulvers mit einer gebähten Schnitten Brots in Tormentillwasser geweychet/ das gib dem Kranken zu essen/ vnd laß ihnen ein Loth oder vier Tormentillwasser darauß trincken/ diese Argeney gib ihm des Tages zweymal/ des Morgens vnd des Abends/ jedesmal vor den Zimben/ vnd lasse ihnen bald darauß essen.

Tormentillkraut vnd Wurzel/ sechs Handvoll zerschnitten/ vnd in anderthalb Maß rothen Wein (oder so ein Fieber vorhanden ist/ in so viel Regenwasser/ oder aber gestähltem Wasser) den dritten theil eingefotten/ vnd mit Zucker temperiert das es süß wird/ solgendes durchgefizen/ vnd allen Morgen vnd Abend einen Becher voll darvon warm getruncken/ ist eine heylsame gute Argeney wider die Noteruhr/ vnd andere Bauchflüß.

Wann die Noteruhr regieret/ so sieden etliche die Tormentillwurzel in Wasser/ vermischen darnach ihren Wein damit/ sich vor dieser Seuche zu bewahren vnd dieselbige zu verhüten. Andere die legen die Wurzeln zerschnitten in ihren Wein vnd trincken darüber/ vnd thun in warheit sehr wol daran/ vnd were gut das solches jederman thäte/ sintemal diese Kranckheit selten regiert ohne eine vergiffte Contagion des Luffts. Den jungen Kindern mag man in solcher Zeit nachfolgendes Wasser sieden/ vnd ihnen zu trincken geben/ sie vor dieser Schwachheit zu verhüten: Nimb Tormentillwurzel/ anderthalb Loth/ Zimmerrinden/ Muschatenblüht/ jedes anderthalb quintlein/ gebackener saurer Amarellentirschen sauber gewaschen/ an der Zahl zwanzig/ Mastixkörnlein/ an der Zahl xij. geschaben Hirshorn/ der gerechten Terra Sigillata/ Armenischen Bolus/ jedes j. quintl. Sumachkörner/ ein halb Loth. Die Tormentillwurzel soll man klein zerschneiden/ desgleichen auch den Zimmet/ darnach mit den andern Stücken vermischen/ vnd darzu thun ij. Loth fein Zucker/ vnd in ein grosse Kante thun/ darüber schütten ij. Maß frisch Brunnwasser/ die Kante dann am Kanst wol verlutieren/ in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen/ vnd zum wenigsten vier Stunden darinnen sieden lassen. Wann es nun kalt worden ist/ soll mans durch ein Tuch seihen/ vnd die Kinder nach Durst darvon trincken lassen. Die Armen sollen die Tormentillwurzel zerschnitten in Wasser sieden/ vnd dasselbige ihren Kindern zu trincken geben.

Ein köstlich gut Pulver wider die Noteruhr: Nimb Tormentillwurzel/ ij. Loth/ Armenischen Bolus/ anderthalb Loth/ Balwurzel/ j. Loth/ Muschatenmüß/ ein halb Loth/ mach ein rein Pulver daraus/ vnd gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend vor dem Essen ein quintleins schwer mit einem Träncklein Wassers/ damit

K Tormentillwurzel gefotten worden ist. Tormentillkraut vnd Wurzel in Wein oder Wasser gefotten/ vnd von der durchgefizenen Brüh alle Morgen vnd Abend/ jedesmal ein Becher voll getruncken/ dienet wider die Seelsucht/ so durch Gift ihren Ursprung hat: Treibet auch alles Gift aus.

Tormentillwurzel gepulvert/ vnd eines quintleins schwer mit Wein oder Tormentillwasser getruncken/ treibet die Spülwürm aus dem Leib/ das thut auch so man die Wurzeln in Wein oder Wasser den halben theil einsudet/ vnd der durchgefizenen Brüh Morgens vnd Abends/ jedesmal einen Becher voll trincket.

Wider

A Wider den vntwillen vnd das tosen so von der Cho-
Drohen. lera kombt/ein fein Experiment vor den gemeinen vnd
armen Mann: Nimb Tormentill zu Pulver gestossen/
nach deinem gefallen / rühre das mit Eyerweiß zu ei-
nem Teyglein/vnd bade darnach ein Küchlein daraus
auff einem heissen Ziegelstein / das behalte. Wann es
nun die Nothdurfft erfordert / so nimb darvon eines
Gülden schwer/pulverisire es vnd zerreibs mit Krauf-
müngs- oder Quittenwasser/vnd trinck es warm cyn/ so
leget es das brechen.

B Den vnmäßigen Blutgang der Weiber zu stillen/
ist keine bessere Arzeney dann die Tormentillwurzel/
dieselbige zu Pulver gestossen / vnd eines quintl. schwer
mit Wein zerrieben/vnd Morgens vnd Abends jedes-
mal so viel warm getruncken. Oder / das Kraut vnd
wurzel in Wein oder wasser gesotten/vñ die durchgesi-
gene Brüh gleichfals Morgens vñ Abends getruncken:
ist auch nützlich vnd heysam den übermäßigen Blut-
stusß der Gebäder zu stillen. Gleichfals das Kraut
vnd Wurzel in Wein gelegt/ vnd davon getruncken.

C Tormentillwurzel klein geschnitten/in Wein gelegt/
ist eine heysame Arzeney den schwangern Weibern/so
sie stetig davon trincken/ dann sie stärcket die Frucht in
Mutterleibe / vnd verhüret die Mißgeburt. Solches
thut auch das Pulver von der Wurzel/jedertweilen ein
halbs quintl. mit einem weichgesottenen Eye eingefuyt.

D Wider den weissen Butterstusß der Weiber: Nimb
Tormentillwurzel/Ruschatennuß/jedes j. Loth/Weg-
warrensaamen/ein halb Loth. Stos diese Stück zu ei-
nem subtilen Pulver / darvon gib auff einmal ein halb
quintlein mit rothem Wein / oder altem Bier zu trin-
cken/vnd thue das des Tages zweymal/bis daß du Bes-
serung vermerckest. Darzu dienet auch die Tormentill-
wurzel/so sie ein Monat lang gebraucht wird/in Trän-
cken / wie wir von der Schinawurzel Bnterweisung
geben haben/wann schon dieser Fluss veraltet ist.

E Tormentillwurzel in Wein gesotten / verzehret die
übrige Feuchtigkeit vnd alle Überflüssigkeit der Mut-
ter / so die Weiber nach ihrer gebabten Monatsblumen
Abends vnd Morgens / jedesmal auff die iij. Unzen
der durchgesigeneu Brüh warm trincken / so machet
sie solcher Trancß geschickt zu der Empfängnuß / daß
die schlüpffertige Mutter den Saamen behalten kan.

F Tormentillwurzel gestossen/vnd j. quintlein mit We-
gerichsaft Morgens vnd Abends getruncken/ treibet
D fort den verstandenen Harn.

G Wer das drittägige Fieber hat/ der soll Tormentill-
kraut vnd Wurzel zerschneiden / in seinen Wein oder
Trancß legen / vnd stetig davon trincken / so wäret das
Fieber nicht lang.

H Tormentillwurzel zerschneiden vnd also frisch gestof-
fen/henlet die Biß der Schlangen vnd Natern/wie ein
Pflaster darüber gebunden.

I Tormentillwurzel frisch mit Essig zerstoßen/vnd wie
ein Pflaster übergelegt / henlet die Biß der Zismänß/
welche Wirkung auch Dioscorides seinem Chryso-
gono zuschreibet.

J Tormentillwurzel ist auch ein edel vnd heylsames
Wundkraut/dann beyde Kraut vnd Wurzel in Was-
ser den halben theil eingesotten / darnach durchgesigen/
vnd Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Unzen ge-
truncken / fündert nicht allein die Wunden zu ihrer
Heylung/ sondern stillt auch die Fluß vnd das Glied-
wasser/welches officermals ist probiret worden.

K Aus dem gemeldten Kraut vnd Wurzel machet
man auch heylsames Wundtrancß / vnter welchen der
nachfolgende beyde zu gehawenē vnd gestochnen wun-
den bewehrt ist / dann er nicht allein die Wunden vnd
Stich von Grund heraus henlet/sondern er stillt auch
das Gliedwasser : Nimb Tormentillkraut mit den
Wurzeln/ij. Handvoll/klein Zünfffingerkraut mit den
Wurzeln/Sinnaw/jedes anderthalb handvoll/ Son-
nenungel/ Wasserungel/ Schwalbenwurzel / jedes

F j. Handvoll/ Eisenkraut/Schlüsselblumenkraut/Mo-
delgeer mit der Wurzeln / jedes eine halbe Handvoll.
Alle gemeldete Stück soll man klein schneiden / in eine
Kante thun / vnd darüber schütten anderthalb Maß
weissen Wein oder alt Bier/die Kante wol verlutiren/
darnach in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen/vnd
zum wenigsten fünf Stunden in einem stetigen Sud
darinn sieden lassen / darnach wann es kalt worden ist
durchsiehen/vnd von diesem Trancß dem Verwunden
alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder fünf Loth
warm zu trincken geben.

G Wider dem Schelmen des Kindviehs / wann das
Kindvieh vnd die Schaaff sehr geysern mit Higen/
vnd dahin sterben / soll man ihnen Tormentillwurzel
vnter ihr Essen vermischen / das behüret vor solchem/
vnd wann sie aber damit behaffet seyn/ soll man ihnen
auff die iij. Loth gepülvert Tormentillwasser mit Was-
ser vertrieben/einschütten/ einem Schaaff aber ander-
halb Loth.

H Wann die Pferde oder das Kindvieh sehr leicht
vnd lungensüchtig sind / soll man ihnen Tormentill-
kraut vnd Wurzel in ihrem Futter vnd Trincken zu es-
sen vnd zu trincken geben/vnd auch bisweilen das Pul-
ver davon mit warmem Wasser einschütten.

Eusserlicher Gebrauch des Tormentills.

A Einer an seinem Gesichte mangel hetter/ der sie die
Tormentill in Wein/ vnd lege die wie ein Pflaster
über die Augen/vnd so oft es trucken wird soll er es wi-
der frisch auflegen/ vnd das neun Tage nacheinander/
so wird sein Gesicht wider gesund/vnd ist sonderlich den
jenigen dienstlich/die helle vnd klare Augen haben/ vnd
nicht sehen.

B Tormentillwurzel in dem Mund gehalten/ vnd das
Kraut vnd Wurzel gestossen / folgendes über die Sitrn
gelegt wie ein Pflaster/stillet das Nasenbluten.

C Tormentillwurzel in wasser gesotten/vnd die durch-
gesigene Brüh warm im Mund gehalten/den Mund
auch officermals damit gewaschen vnd aufgeschühlet/
sefnet die wackelnden Zähne / vnd vertreibt den übeln
Gesank derselben.

D Wider die Mundfüul vnd faule Geschwer des Zahn-
fleisches vnd der Zungen: Nimb Tormentill / Schle-
henwurzel die äußersten Rinden darvon/ St. Johan-
neskraut/spiz Salbeyen/ jedes j. Handlein voll. Zer-
schneide solche Stück / vnd seud es in anderthalb ächt-
maß Weins den drittentheil cyn / seihe es dann durch
ein Tuch/damit wasche den Mund oft warm aus/vnd
haltis auch darnach lang im Mund/so hehlen sie bald.

E Wider die Fäule des Zahnfleisches/seude Tormentill-
wurzel in Wasser/seihe sie durch/vnd nimb zu einer
ächtmaß der durchgesigeneu Brüh / iij. oder v. Loth
Rosenhonig/vermischs durcheinander/ vnd wäsch das
faule Fleisch officermals damit.

F Den vnfruchtbaren Weibern die Empfängnuß zu
fürdern: Seude Tormentillkraut vnd Wurzel in Re-
genwasser / vnd empfahe den Dampff darvon in die
Mutter durch ein Trechter / vnd stos die Wurzel zu
Pulver / vermisch die mit Honig wie ein Pflaster/stre-
che es auff ein Tuch vnd legs der Frauen warm über
den Bauch nach ihrer monatlichen Reinigung / vnd
eher sie beschläfft.

G Wider das erbrechen / vnd so man die Speis nicht
behalten kan: Nimb Tormentillwurzel vnd Kraut/ij.
Handvoll/ Nespelchumblätter / Lorbeerblätter/Wol-
gemuth/jedes j. Handvoll/weissen Weyrauch/ij. Loth.
Zerschneid vnd stos diese Stück klein/ thue sie in ein be-
quemes Säcklein / reihe dasselbige mit einem Faden
rautenweiß/ daß die Kräuter vnd Weyrauch nicht zu-
sammen lauffen/seud es darnach in rothem Wein/vnd
pres mit zweyen Zellern aus daß es nicht trieffe / vnd
legs also warm über den Magen.

H Wider das Fieber: Nimb Tormentillkraut vnd lege
es dem

Unmäßiger Blutgang der Weiber.

Übermäßiger Blutstusß der Gebäder.

Mißgeburt verhüten.

Weisser Butterstusß.

Überige Feuchtigkeit der Mutter.

Geschickt machen zu der empfängnuß.

Verstandene Harn.

Drittägige Fieber.

Schlangen Biß.

Zismänß Biß.

Wunden heilen.

Gliedwasser.

Schwere vñ gestochnen Wunden.

Schelm des Kindviehs.

Leichen vnd lungensucht der Pferd vñ des Kindviehs.

Mangel am Gesichte.

Nasenbluten.

Wackelnde Zähne.

Mundfüul.

Fäule des Zahnfleisches.

Vnfruchtbare Weiber.

Erbrechen.

H ij es dem

A es dem Kranken vnter das er darauff schlaffe / vnd lege es ihme auch in die Schuh dafur darauff gehe.

Zippertein. Tormentillsaft mit Chamillenöle vermischet / vnd ein vngewaschen Wolle darin genetzt vnd warm übergelegt / vertreibet den Schmerzen des Zipperteins / vnd der Gliedsucht.

Bauchflüß. Tormentillkraut vnd Wurzel / ij. theil / vnd j. theil Quittenblätter in Wasser gesotten / vnd ein Fußbad daraus gemacht / stillt den Bauchflüß. Ein Lendenbad daraus gemacht / stillt den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / vnd den Fluß der Güldenader.

Wunden. Es ist auch die Tormentill ein überaus vnd sürtrefenlich Wundkraut / soll billich nit allein zu allen wundträncken sondern auch zu den Pflastern vnd Wundsalben genommen werden / dann sie säubert vnd heylet

B alle Wunden vnd alte flüssige Schäden / in Wein oder Wasser gesotten / dieselbigen damit gewaschen vnd das Pulver darcin geset / unsere Bartscherer / Bader / vnd dergleichen vermeynte Wundärzte / solten dieses vnd dergleichen Kräuter gebrauch / ihre Wundsalben vnd Pflaster darvon machen / aber sie thun wie die vnverständigen groben Eselstöpf / vnd wollen bey ihrer geesen / grünen vnd rothen Wagenschmier bleiben / vnd ob man schon diesen Messerschleiffern / Schatthütmachern vnd Badernechten von diesen vnd andern heylsamten Kräutern vnd Wurzeln etwas in der Wund-Ärgney vor schlägt / zu einer Vnternehmung / damit sie ein kurzen schleunigen Weg haben können / ihre Wundwunden ohne die gemeldeten Karch. schmierpflaster / langes schmieren / corrodiren vnd ägen / zu der Heilung

C heiffen / vnd auch vielen vnd grossen Vnkosten zu erspahren / werden solche stolze vnerfahne vnd vnwissende Eselstöpf / die sich darfür halten / als wann sie alle Künste gefressen hetten / trüffen / sint mal sie solches in der Scher. oder Bat. stuben nicht gesehen haben / bleiben also Bartscherer / Baderhütmacher / Leutwerderber / vnd grobe vnverständige Tölpel vnd Eselstöpf.

Güldenwasser. Tormentillwurzel zu Pulver gestossen vnd in die Wunden gestrewet / darnach das Kraut vnd Wurzel gestossen vnd wie ein Pflaster übergebunden / stillt das Güldenwasser vnd ist ein Experiment. Andere nehmen Tormentill / Galläpfel / jedes j. Loth / stossen es zu einem subtilen Pulver / thuns darnach in ein Gläßlein / schütten ein gebranten Wein darüber / mesen darnach leimne Tüchlein darinn vnd leagens in die Wunden.

D Tormentillkraut vnd Wurzel / frisch oder grün miteinander zerstoßen / zertheilen vnd vertreiben die kröpf / Knollen / Harnsteinen / Geschwulst / vnd das vntergerunnen Blut / wie ein Pflaster übergelegt.

Wunden Tormentillwurzel / j. Loth / Wallwurzel / Rhapontick / Sarcocolla / jedes ein halb Loth zu einem subtilen Pulver gestossen / gibe ein edel Heffpulver / das eine Wunde zusammen ziehet vnd sie besser heffet / vnd auch ohne wenigern Schmerzen vnd ohne Narben schneller heylet / als wann sie gleich ein Balbierer oder Badernecht mit Schusterdrähten zusammen gehefft hette / welches ein grössern Schmerzen macht vnd länger zu heylen ist / als die Wunde selber. O der grossen Vnwissenheit vnd Thorheit / dieser vnverständigen Leut!

E Tormentillwasser. Tormentillæ aqua stillacicia.

Die beste Zeit das Tormentillwasser zu distilliren ist im Mäyen / Kraut / Wurzel vnd Blumen / miteinander genommen vnd klein gehackt / darnach säfftiglich in Balneo Mariæ abgezogen. Ferner nimbt man zu einer jeden Maß des gemeldten Wassers / iij. Vngzen gedörren Tormentills / mit aller Substantz zu einem groblechtigen Pulver gestossen / vermisches in einer Cucurbit durcheinander / verlutirt die Cucurbit vnd läffers vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo Mariæ beygen / darnach ziehet mans zum andernmal ab / vnd rectificirtes in der Sonnen / wie nun offtermals angezeigt worden ist.

F Innerlicher Gebrauch des Tormentills Wassers.

Tormentillwasser wird höchlich gelobet von allen Aerzten / vor alles Gift / dann es treibet nicht allein alles Gift aus dem Leib / sondern auch alle böse giftige Feuchtigkeit vnd Fäulnuß / darvon leichtlich die Pestilenz einnisten mag / stärcket das Herz / stillt die Flüss des Handes / trücket sie aus / stärcket die Brust vnd Lungen / heylet alle innerliche Verschrumung vnd Vertegung / verhütet vor der Lungensucht / stillt die Bauchflüß / alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / vnd den Wein damit vermischet.

Tormentillwasser neun Tage nacheinander / nach Nothdurft den Durst damit zu löschten vnd sonst keinen andern Tranck / soll von der Wassersucht erledigen / sintemal dieses Wasser den Harn gewaltig treibet / vnd darneben auch ein trucknende Eigenschafft hat.

Dieses Wasser dienet auch den schwangern Weibern / dann es stärcket die Frucht in Mutterleibe / vnd verhütet vor der Mißgeburdt / bisweilen ein Träncklein darvon gethan vnd den Wein damit gemischt.

So einer mit der Pestilenz inficirt were / der mach auff stund nachfolgendes Schwefelträncklein: Nimb Tormentillwasser / v. Loth / guten Weinessig / anderthalb Loth / guten alten Andromachischen Theriac / j. quint. der Lattwerger vom Eye / das gülden Ey genant / ein halbes quintlein. Zertheibe diese Strick durcheinander vnd mache ein Träncklein daraus / gib dem inficirten Menschen zu trincken / vnd lasse ihn drey oder vier stunden darauff schlaffen.

H Tormentillwasser iij. Vngz genommen / vnd j. quintlein der gepülverten Tormentillwurzel damit vermischet vnd getruncken / ist ein Experiment wider die Koteruhe vnd die Därmlühr.

G Eufferlicher Gebrauch des Tormentills Wassers.

Tormentillwasser ist ein trefflich gut Augendwasser / die Flüss vnd nassen tiefenden Augen darmit zu trucknen / jederweilen j. Tröpflein oder iij. in die Augen gethan / vnd leime Tüchlein darinn genetzt vnd über die Augen gelegt. Etliche thun ein wenig bereiten vnd wol abgeribnen Tucia daz / vermischens durcheinander vnd thun jederweilen ein paar Tröpflein in die Augen.

Tormentillwasser ist sehr dienlich den jungen Kindern / die das Essen im Mund haben / dann es heylet die Blätterlein / so sie oft damit gewaschen werden.

Dienet auch zu den Geschwern vnd Verschrumungen / der heimlichen Blueder an Männern vnd Weibern / damit gewaschen / vnd leimne Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt.

K Tormentillwein. Heptaphyllites, oder vinum Tormentillæ.

Aus dem Tormentill kan man wie aus dem Fänsfingerkraut ein nütlichen Wein machen. Der dienet wider die Hautflüß / die aufzutrucknen vnd zu verzehren: Desgleichen vor der Lungensucht zu verhüten / den Weibern die Frucht im Leib zu stärken / der Mißgeburdt zu wehren / vnd die Menschen vor der Vergiftung des pestilenzischen Luftts zu bewahren. In summa / dieser Wein mag heylsamlich wider alle obgemeldete Krankheiten / die von dem innerlichen Gebrauch der Tormentill erzelet worden sind / gebraucht werden.

L Tormentillwurzel Conservenzucker. Tormentillæ radicum conserva.

Der Conservenzucker von der Tormentillwurzel wird auff folgende Weiß gemacht: Nimb frische oder grüne Tormentillwurzel / reinige vnd wäsche sie sauber / schneid die kleine Wurzlein hinweg / vnd das oberste schwarz Häutlein. Zertheibe sie darnach schenbelechtig / schütte frisch Brunnenwasser darüber / laß steden so lang bis das Wasser schier eingeseudet / darnach

Pestilenz. Hengflüß. Hautflüß. Brust vnd Lungenflüß. Lungenflüß. Bauchflüß.

Wassersucht. Harnsteinen.

Mißgeburdt. verbüten.

Pestilenz.

Koteruhe. Därmlühr.

Tiefende Augen.

Essen des Kindes.

Beschrumung der heimlich Blueder.

Hautflüß. Lungenflüß. Frucht im Leib stärken. Pestilenzisch Vergiftung.

A nach stoff sie zu Muß vnd streichs durch ein sauber Tuch durch / darnach thue zweymal so viel Zucker darzu / laß es sitziglich miteinander sieden / bis zu der dicke einer Laute wergen / darnach hebbs auff in einem Zuckerglas oder Porcellan Geschir zu dem Gebrauch.

Wirkung. Dieser Conservenzucker ist ein treffentlich Präservativ / wider die Contagion des vergiftigen pestilensischen Luftes / des Morgens nüchtern einer halben Cassianen groß darvon eingenommen / vnd einem Kind einer Haselnuß groß. Es dient auch treffentlich wol vor die Bläß / dieselbe zu stillen vnd aufzutrocknen / des Abends wann man zu Bett gehen wil / einer halben Cassianen groß davon gessen. Sonst magt auch heylsamlich zu allen oberzehlten Gebrechen gebraucht werden.

B Das XXIV. Capitel.
Von dem Welschen Silberkraut.

* Alpen Gamänderlein.
Chamaedrys alpina cistiflora Casp. Bauhini. *



D Das Welsch Silberkraut / oder das Silberkraut von Mompeliet / hat eine schwarzbraune holzartige Wurzel / die sich in etliche Nebenwurzlein abtheilet / eines trucknenden vnd zusammenziehenden Geschmacks / wie die Wurzel des Tormentils oder Fünffingerkrauts. Die Blätter seynd den Blättern des Braunmänderleins / oder des Edelgamänderleins an der Gestalt gleich vnd auch also zer-

Welsch Silberkraut. Argentina Mompeliaca.



F ferfft / jedoch kleiner / die vnten gegen der Erden / von Farben weiß oder äschenfarb / glanzend wie das Senfichkraut / die Stengel seynd schwarzbraun ein wenig rungelechtig vnd holzlechtig / so auff der Erden liegen / also daß zu Zeiten auff ihnen kleine Würtlein wachsen / vnd sich also vermehret / daß es ganze Wasen gibt / die Blumen seynd mir nie zu sehen worden. [Von den Aestlein wachsen dünne Stiel / auff einem jeden sehet im Brachmonat eine schöne weiße Blum / den Costenköpfflein ähnlich / so acht oder neun Blätter hat vnd in der mitten viel Häselein / seynd ohne Geruch: wann diese vergehen / folget im Augustmonat der Saamen der mit Wollen überzogen / gleich wie die Kuchenschell oder Benedictenkraut.] Dieses Gewächs wie es hie abgerissen ist / hat mir der hochgelehrte Medicus Doctor Simon Grynæus Philosophiæ Profess. auff der hochlöblichen Universtet der Churfürstl. Stadt Heidelberg mitgetheilt / dem etliche Ständlein von Mompeliet zugeschiedt worden seynd / vnter dem Namen Argentinæ / da es dann von sich selbst wachsen soll / in hartem / steinechtigem vnd sandechtigem Erdreich. [Dieses habe ich erstlich auff dem hohen Schweizergebirg gefunden / wie dann auch C. Gesnerus dessen gedencket in Beschreibung des Pilatusberg / man findet es auch wie C. Clusius meldet / auff den hohen Gebirgen in Steurmark. Vnd weil der Auctor das Kraut nicht ganz gehabt / habe ich eine neue Figur hieher setzen wollen.]

Von den Namen des Silberkrauts von Mompeliet.

H Dieses Gewächs haben wir Argentinam Mompeliacam genant / dann wir keinen andern Namen wissen / wie es nun bey den Alten geheissen worden seye / stellen wir in Zweifel / doch möchte es vielleicht das Leucas Dioscoridis seyn / welcher ihme sonder zweiffel diesen Namen von wegen der weißen glanzenden Blätter gegeben hat / sintemal keine Beschreibung der Alten sonst mit diesem Kraut zuschlagen wil / vnd wie wol Dioscorides lib. 3. cap. 101. des Krauts Leucadis mit sehr wenig Worten gedencket / also daß man schwerlich etwas gewisses daraus schließen kan / wollen wir es doch nicht destoweniger vor ein Geschlecht Leucadis halten / sintemal es vmb der weißen Blätter willen diesen Namen wol haben mag / vnd auch ohn allen Zweifel des zusammenziehenden vnd trucknenden Geschmacks halben / der sich dem Tormentill vergleichet / wider das Gift dienet / gleich wie der Leucas Dioscoridis / derowegen wir auch nicht vnterlassen wollen / die Worte Dioscoridis die er von dem Leucade schreibet / hie an diesem Ort zu erzehlen / vnd spricht also: Des Krauts Leucadis sind zwey Geschlecht / das eine ist zahm / das andere wild / vnd wächst an den Bergen / wird derowegen Leucas montana genant / vnd hat breitere Blätter dann das zahme / sein Samen ist auch zangerer vnd schärpffer / bitterer / vnd am Geschmack vntlieblich / aber doch kräftiger dann das zahme. Aus dieser des Dioscoridis Beschreibung ist leichtlich abzunehmen / daß das kraut Leucas mehr aus seinen Kräfften vnd Wirkungen / vnd aus des Krauts Namen muß erkant werden / dann sonst aus andern Kennzeichen / deren

I doch der Auctor nicht gedencket / soll derwegen vns dieses Kraut Leucas montana Dioscoridis seyn vnd bleiben / bis ein anderer ein bessers auff die Bahn bringet. Dieses Gewächs wird von Dioscoride vnd Galeno Griechisch Λευκας genant. Lateinisch / Leucas / vnd von Artemidoro lib. 3. cap. 6. Leucea. Von den Simplificisten Argentina Mompeliaca, vñ zu teutsch / Welsch Silberkraut / oder Silberkraut von Mompeliet. [Dieses wird in dem Schweizergebirg / in der Gegend beygen / Ich halte es für ein Gamänderlein: nun wil ich der Simplificisten Namen darbey setzen. Chamaedrys alpina Cistiflora, C.B. Cervaria, Gesner. hort.

K **H** ij **H**erba

A Herba cervi quibusdam, Ges. in fract. Chamædrys F montana frutescens durior, Ad. Lob. Chamædrys montana, Lugd. Chamædrys 3. Clusio pan. & hist. alpina Simleri, Camer. Teucrium alpinum Cisti flore, Ger.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Silberkrauts / vnd seinem Gebrauch.

Das Silberkraut kan leichtlich aus dem zusammenziehenden trucknenden Geschmack / den es gleich hat mit dem Fünfffingerkraut vnd Tormentill / judiciret werden / das es truckener Natur vnd Eigenschafft seye bis in dritten Grad / derowegen es auch wider das Giffte vnd der giftigen Thier Biss dienet. Dioscorides gibt seinem Leucadi an oben angezogenem Ort eben diese Wirkung zu / vnd spricht das es gut seye / wie ein Pflaster über gelegt / oder mit Wein eingenommen vnd getruncken / wider aller giftigen Thier Sack vnd Biss / vnd sonderlich der giftigen Meerthier. Weitere Erfahrung haben wir nicht von diesem Kraut.

Giffte Thier Biss

Das XXV. Cap.

Von den Goldblumen.

I. Goldblum. Chrysanthemum I.



L Goldblum. Die Goldblum hat eine lange / weisse Wurzel mit vielen Faseln / bringet glatt: Stengel fast einer Ellen lang / die seynd gerings herum mit tieffen / zerschneidnen vnd gekerfften Blättern besetzt / die seynd den Blättern des Beyfuß ähnlich. Am Obertheil gewinnet es schöne / dorthergele vnd goldgele Blumen / die seynd rund vnd über aus schön glanzend / wie die Blumen des Ringelkrauts / die vergleichen sich der Gestalt halben einem Aug / dannenhero auch dieses Kraut von etlichen Buphealmus, das ist / Kühnang genemmet worden ist. Wann es noch jung ist / wird es von dem Bawersvolck mit andern Gemüß oder Kochkräutern gessen. Dieses Kraut wächst an vngewöhnlichen Orten neben den Strassen. Es hat ein bittererthenigen Geschmack auff der Zungen / mit einer Astriction oder Zusammenziehung.

II. Das ander Geschlecht dieses Krauts hat eine zusechtigte Wurzel wie der Rheynsarn / Die Stengel

* II. Xxergoldblum. Chrysanthemum aruense II. *



H seynd glatt / fast anderthalb Spannen lang / die seynd mit langen / zerschneidnen vnd gekerfften / scyssen vnd stunden Blättern besetzt / die seynd den Blättern der Creuswurz nicht fast vnähnlich / oben gewinnet dieses Gewächs schöne bleichgele Blumen / wie auch an etlichen goldgele Blumen gesehen werden / anzusehen wie die Kühnangen / den Blumen des vorigen Geschlechts sehr gleich. Dief Gewächs blühet im Hermonat / wächst in den gebawenen Feldern / vnter dem Haber vnd in dem Weizen. Ich hab mein lebenlang dieser Blumen

III. Hispanisch Goldblum. Chrysanthemum Hispanicum III.



weht

A mehr nicht gesehen / als im Westwald zwischen Limburg vnd Hachenburg / da die Haberfelder im Hermonat so voll stehen / als wann sie dahin gesät / oder als wann sie mit geelen Tüchern bedeckt weren.

111. Hispanisch Goldblum.

III. Das dritte Geschlecht hat kleine tiefferschnittene haarechte Blätter / die seynd der geelen Garben ähnlich / der Stengel ist eines Schubs lang / mit vielen Nebenästlein / welcher ein jedes eine schöne goldgeele Blume ohne Blätter bringet / die vergleichen sich fast der geelen Römischen Chamillen / vnd behaltet ihre schöne Farbe lange Zeit / wie der hochgelehrte vnd weitberühmte Herr Carolus Clusius bezeuget / welcher dieses Gewächs erstmals in dem Königreich Hispanien in der Valentinschen Provinz funden / vnd sie sambt deren Abconterfaltung in Druck gegeben hat / dem billich alle Liebhaber der Gewächs vnd Simplicien solches zu danken haben / der allmächtige Gott verlenhe ihme gesunde Zeit vnd ein langes Leben. Es soll dieses Gewächs wie der Herr Clusius schreibt / im Martio blühen vnd in den gebawten Feldern ueben den Straffen wachsen.

Von den Namen der Goldblumen.

ES haben etliche aus dem süßen Hanensfuß mit den dottergeelen Blumen / das Chrysanthemum Dioscoridis machen wollen / welches Democritus Chrysanthemum nennet / vnd auch Chrysanthemum Democriti bleiben soll. Aber daß solcher auch das Chrysanthemum Dioscoridis seyn soll / ist weit gefehlet. Die andern wollen kein Vnterscheid vnter dem Buphthalmum Dioscoridis vnd seinem Chrysanthemo machen / vnd vermischen das Buphthalmum / welches Dioscor. lib. 3. c. 141. besonder vnd vnterschiedlich beschreiben / mit dem Chrysanthemo lib. 4. c. 48. vnuersichtlich als wann er Dioscorides in beyden gemeldten Orten ein Gewächs / nemlich den Buphthalmum verstanden hette / welches sie aber noch nicht bewiesen / dann so er das Chrysanthemum auch vor das Buphthalmum gehalten hette / wird er solches nicht in zweyen vnterschiedlichen Büchern vnd auch befondern Capiteln beschrieben haben / oder doch zum wenigsten im vierdten Buch desselbigen Anreigung gethan haben / das aber nicht geschehen / also daß es noch viel beweisens bedürfen wird / daß wie sie meynen das 48. Cap. Dioscoridis überflüssig seye / sinemal es in allen alten gedruckten vnd auch geschriebenen Exemplaren gefunden wird. Zu dem ist das gewiß genug / daß es nicht überflüssig ist / dieweil wir Gott Lob die Kräuter beyde haben / die mit beyden Beschreibungen Dioscoridis mit allen Notzen vnd Kennzeichen zuschlagen / derwegen vnrönnlich ist / hinfürder vergebentlich sich darinn zu bemühen / vnd ein läer Stroh zu treiben. Das Chrysanthemum wird von Dioscoride Griechisch / *Χρυσαῖνον*, *Χαλκίαιος*, *Χαλκας*, oder wie etliche Exemplaria haben / *Καργίας*, *Χαλκασιον*, vnd *Χαλκασιον* genant. Lateinisch / Chrysanthemum, Chalcitis, Chalcas, Chagla, Chalcanthum, Chalcanthemum, Garuleum vnd Calta. [Chrysanthemum folijs matricariae, C.B. Chrysanthemum, Matth. Lac. Segerum, Ger. Tinctorius flos 4. Trag.] Italianisch / Chrysanthemo, vnd zu Teutsch / Goldblum. [Englisch / Marigoldt.]

II. Das zweyte Geschlecht ist von Dioscoride nicht beschrieben / wird von den Kräutlern Chrysanthemum segetale, Chrysanthemum arvense, vnd Calta arvensis genant. [Bellis lutea folijs profunde incis major, C.B. major lutea, Trag. Chrysanthemum, Dod. Cam. ep. Cast. segetum, Lob. folio viventiore, Cam. Chrysanthemi species 4. Cael.] Etliche nennen es auch Bellidem luteam. Englisch wird sie genant / Goldenfouere vnd wil Marggolde. Flemisch vnd Brabantisch / *Dogelaer* / *Dokelaer* vnd geel Gansbloem. Hochteutsch / wild Goldblum / oder Ackergold.

F blum / St. Johannisblum / vnd geel Gansblum. In dem Speyer vnd Trierer Bisshumen / werden diese Blumen Kalbsaugen genant.

III. Das dritte Geschlecht / Chrysanthemum Hispanicum genant / wird von dem hochberühmten Herren Carolo Clusio, Chrysanthemum Valentinum genant. [Buphthalmum folijs milletolij lanuginosis, C.B. verum Dalech. Lugd. tenuifolium Narbonense, Lob. ob. Chrysanthemum Valentinum, Clus. hist. Lob. icon. Chrysanthemum alcerum ex Sicilia, Cael.] dieweil er es in Hispanien in der Valentinschen Provinz erstmals erfunden hat / wiewol es sich aber schier besser zum Buphthalmum schicken wil / wollen wir es doch diesem lobwürdigen vnd wolverdienten Mann / zu Ehren vnd ewiger Gedächtnis / Chrysanthemum Clusij nennen / zu Hochteutsch / Hispanisch oder Spanisch Goldblum.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Goldblumen.

DIese beyde Goldblumen seynd warmer vnd trücker Eigenschafft / werden zu vnserer Zeit gar nicht in der Arzenei gebraucher. Was dann die Spanische Goldblum belangen thut / sinemal ihre Natur / Krafft vnd Eigenschafft vns vnckant seind / wissen wir auch auff dismal nichts weiters davon zu schreiben.

Innerlicher Gebrauch der Goldblumen.

DIe Blumen des gemeldten vnd ersten Geschlechts / dieses Krauts etliche Tage nacheinander / so man aus dem Bad gehet / getruncken / vertribet die Geelheit / vnd bringen wider die vorige natürliche Farbe.

Verstüdt. Natürliche Farbe widerbringen.

Äusserlicher Gebrauch der Goldblumen.

DIe Blumen des gemeldten Krauts mit Del vnd Wachß wol vermischer / vertriben die Speckgeschwulst oder Drüsen / *Sicatomata* genant.

Speckgeschwulst.

Das XXVI. Cap.

Von den Sonnen Goldblumen.

I. Sonnen Goldblum. Heliochrysum I.



DIe Sonnen Goldblumen sind zwey Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht welches das wahre Sonnen Goldblum ist.

Hh iij

Helio. Goldblum.